

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks



Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM. Bei Bezug des Wochenblatts 1,50 RM. wöchentlich befristet. Einzelnummern 10 Pf. Alle Polsterhalter und Verleger, welche Zusätze u. Verträge abschließen wollen, sind ersucht, sich mit dem Verleger in Verbindung zu setzen. Im Falle höherer Preisänderungen behält sich der Verleger das Recht vor, den Preis zu erhöhen. Auf Verlangen der Zeitung über Rückgabe des Bezugspreises, Rückzahlung eingekaufter Exemplare erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wagnispreis: die 1 spaltige Millimeterzeile (60 mm breit) 7 Pf., die 2 spaltige Millimeterzeile der amtlichen Bekanntmachungen bei direkter Auftragserteilung 11 Pf., ohne Nachlag. die 1 spaltige Zert-Millimeterzeile (60 mm breit) 20 Pf., die 2 spaltige Zert-Millimeterzeile 30 Pf., Vorgezeichnete 20 Pf. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Anzeigen werden nach Anzeigenannahme bis zum 10 Uhr für die nächsten Tage durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernommen, die keine Gewähr geben. Nachdruck ist ohne Erlaubnis des Verlegers nicht gestattet.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 75 — 93. Jahrgang      Telegr.-Nr.: „Tageblatt“      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 2640      Donnerstag, den 29. März 1934

## Vor zehn Jahren: Hitler-Prozess.

NSK. In diesen Tagen sind zehn Jahre vergangen, seit in München der Hitler-Prozess seinen Abschluß fand. Selten war ein Prozeß so von der Anteilnahme des Volkes getragen wie jene Verhandlungen, in deren Verlauf die Ereignisse des 8. und 9. November 1923 zur Untersuchung standen, und selten hat es einen Prozeß gegeben, dem so sehr die innere Berechtigung fehlte und in dem die Angeklagten so zu Anklägern wurden wie damals. Denn angeklagt war damals das Deutschland des November 1918 und Ankläger war Adolf Hitler.

Am 26. Februar 1924 hatte der „Hochverratsprozeß gegen Hitler und Genossen“ vor den Schranken des Volksgerichts München I begonnen. Vor der Öffentlichkeit entrollte sich das große Bild des ersten Ringens der nationalsozialistischen Bewegung und ihres opferwilligen ersten Durchbruchs. Aus dem Nachleben dieses opfervollen, nur für das deutsche Volk und mit ihm geführten Kampfs entstand für die Millionen deutscher Menschen, die draußen in allen Teilen des Reiches mit heißem Herzen die Verhandlungen vor dem Volksgericht mitverfolgten, die furchtbare Erkenntnis vom Wesen des Staats, der diese Menschen als „Verbrecher“ und „Hochverräter“ verfolgte.

Adolf Hitlers Haltung vor dem Gericht während der langen Wochen des Prozesses haben seine Führerpersönlichkeit in schönstem Lichte gezeichnet. Seine großen Tugenden während der Verhandlungen trugen den Gedanken des Nationalsozialismus als Anlage und als Signal hinüber in das deutsche Land, hielten die alten Kampfgenossen der verbotenen Partei, warben neue Volksgenossen, die erkannten, daß hier ein Mann vor den Schranken des Gerichts stand, der ehrlich und lähnt für eine große Idee stritt und dessen einziges Verbrechen es war, daß er für Deutschlands Größe sich offen bekannte und dem Novemberstaat scharfe Gegnerschaft anlagte.

Es waren furchtbare Anlagen, die Adolf Hitler im Gerichtsaal dem Marxismus und damit dem Staat von damals entgegenwarf, immer mehr wurde der Prozeß, der, wie selten einer, das Bild der damaligen politischen Not unserer Nation entwarf, eine umfassende Rechtfertigung des nationalsozialistischen Kampfes.

Zweimal hat der Führer während der Verhandlungen vor dem Volksgericht das Wort zu großen Reden ergriffen. Das erstmal während der Beweisnahme gab er einen umfassenden Überblick über die ersten Kampfjahre der nationalsozialistischen Bewegung, über den tiefen Sinn ihres Ringens und über die Entwicklung, die zum 9. November 1923 geführt hat. Damals sprach er den Satz:

## Umgründung des Stahlhelm in den „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund“

Auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem Stabschef der SA, Ernst Röhm, und dem Bundesführer des Stahlhelm, VdK, Franz Selbte, gründet sich der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, in den „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm)“ um.

Nach dem Wortlaut, der zwischen Röhm und Selbte getroffenen Vereinbarung wird der „Nationalsozialistische Deutsche Frontkämpfer-Bund (Stahlhelm)“ vom Reichspräsidenten und vom Führer beauftragt. In Anerkennung der Verdienste, die sich der Stahlhelm, VdK, um die Vorbereitung der nationalsozialistischen Revolution und um die Vertretung des Frontsoldatengedankens seit dem November 1918 erworben hat, wird sein Gründer und Bundesführer

Selbte zum Bundesführer des „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpfer-Bundes (Stahlhelm)“ auf Vorschlag des Führers vom Reichspräsidenten ernannt.

Die Zugehörigkeit zum „NSDFB.“ steht den alten Mitgliedern des Stahlhelm sowie jedem deutschen Soldaten außerhalb des aktiven Dienstes in der Wehrmacht offen, der am Aufbau des nationalsozialistischen Staates mitarbeiten will. Die vor dem 30. Januar 1933 dem Stahlhelm angehörigen Mitglieder können ohne weiteres in den neuen Bund übernommen werden. Später eingetretene Mitglieder bedürfen einer besonderen Genehmigung der Obersten SA-Führung. Angehörige der SA (SA, SA, SA, SA, SA, SA, SA, SA, SA, SA) dürfen, soweit sie die vorstehenden Voraussetzungen erfüllen, Mitglieder des „NSDFB.“ sein. Der Dienst in der SA geht jedoch nicht vor.

Eine gleichzeitige Bekleidung von Führerstellen in der SA und im „NSDFB.“ ist untersagt.

Unabhängig von der SA- und Parteizugehörigkeit wird jedes Mitglied des „NSDFB.“ als Volksgenosse mit gleichen Pflichten und Rechten im nationalsozialistischen Staat gewertet.

Von der Obersten SA-Führung und der Parteileitung wird zugesichert, daß die dem „NSDFB.“ obliegende Pflege soldatischer Tradition und soldatischer Kameradschaft als vaterländische Aufgabe und als Mitarbeit beim Aufbau des nationalsozialistischen Staates

den Schutz der SA und der Partei genießt. Wehrsportliche und wehrpolitische Tätigkeit gehört nicht zu dem Aufgabenteil des „NSDFB.“

Die begonnene Überführung der Stahlhelmmitglieder in die SA, SA, SA, SA, SA, SA, SA, SA, SA, SA wird gemäß den Anweisungen der Obersten SA-Führung durchgeführt. Den in die SA übergeführten alten Kämpfer des Bundes Stahlhelm verleiht die Oberste SA-Führung das Abzeichen der alten Kämpfer der SA (Winkel am rechten Oberarm, jedoch schwarz statt gold bzw. silber). Sie dürfen außerdem das Abzeichen der alten Garde des Stahlhelm tragen.

Die Mitglieder des Bundes Stahlhelm werden aus ihrer Verpflichtung dem Bunde und dem Bundesführer gegenüber entlassen. Die neue Verpflichtungsformel für den „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpfer-Bund (Stahlhelm)“ gibt der Bundesführer bekannt.

Die Fahnen des Stahlhelm, VdK, werden von den Ortsgruppen usw., denen sie angehören, in die Obhut der neu zu bildenden Ortsgruppen usw. des „NSDFB.“ gegeben.

Dem „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpfer-Bund (Stahlhelm)“ wird ein neues Abzeichen verliehen, in dem das Hakenkreuz mit den Symbolen des Stahlhelm vereinigt ist.

Die Übergangsbestimmungen, betreffend die Versicherung und die notwendigen wirtschaftlichen Vereinbarungen, werden zwischen der Obersten SA-Führung und dem Bunde Stahlhelm unmittelbar geregelt werden.

Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Adolf Hitler haben die bevorstehende Vereinbarung genehmigt und unterzeichnet. Damit ist der bisherige Stahlhelmbundesführer Franz Selbte zum Bundesführer des „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpfer-Bundes (Stahlhelm)“ ernannt.

## Die Gewissensfrage?

... in Brot und Lohn und noch nicht einmal Mitglied der NS-Volkswirtschaft?

## Aufruf Selbtes.

Zur Umgründung des Stahlhelm. Zu der Umgründung des Stahlhelm, VdK, hat der Bundesführer, Reichsarbeitsminister Selbte, folgenden Aufruf erlassen:

Meine Kameraden vom Stahlhelm! Mit der Umgründung unseres in 15-jährigem Kampf erprobten und bewährten Bundes in den „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm)“ vollziehen wir den letzten Schritt zur endgültigen Eingliederung des im Bunde zusammengeführten deutschen kämpferischen Frontsoldatentums in die staatstragende Bewegung des neuen Reiches.

Vierzehn Jahre haben wir für den Durchbruch der deutschen Revolution mit Einsatz aller Kräfte gekämpft. Seit vor Jahresfrist der Durchbruch gelang und unter der Führung des Frontsoldaten Adolf Hitler das neue Reich erklang, haben wir diesem Reich und seinem Führer mit ehrlicher Hingabe und in selbstloser Opferbereitschaft gedient. Wenn wir heute mit Genehmigung des Herrn Reichspräsidenten und des Führers unsere Verbundenheit mit dem Ideengut des Nationalsozialismus auch in der Namensgebung unseres Bundes nach außen Ausdruck verleihen, so wird damit ein Tatbestand bekannt, der innerlich schon längst bei uns allen Frontkämpfern vom Stahlhelm gegeben war.

Treu dem Geiste der Front, den wir im Stahlhelm gepflegt und dem deutschen Volke erhalten haben, treu dem Führer, der unserem Volke aus der Front des ruhmreichen deutschen Feldheeres emporgewachsen ist, wollen wir im „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm)“ tatkräftig am Aufbau des nationalsozialistischen Staates mitarbeiten.

Ich rufe nicht nur meinen alten Stahlhelmkameraden, sondern allen alten Soldaten Deutschlands zu: Vorwärts, Kameraden, vereint ans Werk! Mit Hindenburg und Hitler für die Nation!

Frontheil Hitler!  
(gez.) Franz Selbte,  
Bundesführer des „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm)“.

## Die erste Bundesverfügung.

Die neue Bundesführung des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm).

Der Bundesführer des „NSDFB.“, Franz Selbte, hat die folgende erste Bundesverfügung erlassen:

1. Durch die vom Reichspräsidenten und dem Führer Adolf Hitler genehmigte Vereinbarung vom 28. März 1934 ist die Gründung des „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm)“ vollzogen.
2. Auf Vorschlag des Führers hat der Herr Reichspräsident mich zum Bundesführer des „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm)“ ernannt.
3. In das Bundesamt des „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm)“ berufe ich unter gleichzeitiger Beauftragung mit der Wahrung der Geschäfte als Bundeskanzler den Kameraden Voel, Bundeskammerer den Kameraden Grub, Bundespresschef den Kameraden Kleinau.
4. Zu kommissarischen Landesführern ernenne ich (für Sachsen) Kamerad Hauße.
5. Über die weitere Organisation des Bundes ergehen Anweisungen.
6. Das Bundesamt des „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm)“ hat bis auf weiteres seinen Sitz in Berlin-W. 35, Tiergartenstr. 4a, Telephon B 2 (Lützow) 9431. Der Bundesführer: (gez.) Franz Selbte.

Es lag im Wesen der allmählich abebbenden bürgerlichen Periode, über den Begriff Staat die Bedeutung der Substanz Volk gänzlich zu übersehen und somit das rein Organisationsmäßige über das ewig Organische zu stellen. Man dachte in Staatsgeschichte und hatte keine Ahnung über die völkischen und rassischen Grundlagen des menschlichen Gemeinschaftslebens. Adolf Hitler.

# „Alterspende.“

## Aufruf des Reichskatholikars.

Mein Aufruf an meine sächsischen Volksgenossen, den alten Vätern und Müttern ihren Lebensabend zu verschönern und ihnen in ihrer, durch das vergangene System herbeigeführten wirtschaftlichen Not beizuhelfen, ist von so großer Wirkung gewesen, daß ich mich veranlaßt fühle, allen Spendern nochmals meinen herzlichsten Dank zu sagen. Es ist damit vielen geholfen und ihnen eine große Freude bereitet worden.

In diesen Tagen erfolgt wiederum eine Verteilung, und zwar die letzte. Es kommen erneut 300 000 Mark an 24 000 über 65 Jahre alte Bedürftige zur Verteilung. Damit sind bis jetzt an 47 577 Bedürftige etwa 900 000 Mk. ausgeschüttet worden.

Die „Alterspende“ beabsichtige ich, auch in Zukunft fortzusetzen. Jedoch findet eine Verteilung an einzelne Personen nicht mehr statt. Gesuche, die noch täglich zahlreich eingehen, sind deshalb zwecklos. Vielmehr plane ich die Einrichtung von Altersheimen,

in denen die ärmsten unserer Volksgenossen ihren Lebensabend verbringen können. Dort sollen die Alten, die der Fürsorge der Kinder entbehren müssen, unter Verwendung ihrer eigenen Möbel und unter sachgemäher Betreuung ihr Heim haben. Es sind versuchsweise Altersheime in Sachsendenburg und Altenberg geplant. Bevorzugt werden zunächst solche Bewerber, die entsprechenden Wohnraum freimachen können. Bewerbungen aus den Kreisen Böhla und Dippoldiswalde können schon heute bei der zuständigen Ortsgruppe eingereicht werden. Diese leisten die Gesuche mit ihrer Stellungnahme über die Kreise an mein Büro, Abteilung II.

Ich bin überzeugt, daß damit einem dringenden Bedürfnis abgeholfen wird. Wenn alle Volksgenossen, die ihr Einkommen haben, weiterhin ihr Scherflein für unsere Alten opfern, dann wird damit ein Werk der Nächstenliebe entstehen, auf das wir alle stolz sein können.

Das ist Nationalsozialismus, indem wir nicht nur davon reden, sondern das Notwendige in die Tat umsetzen. Strebe deshalb ein jeder danach, sein Möglichstes zu diesem Werke beizusteuern.

(gez.) Martin Ruffmann,  
Reichskatholikar in Sachsen.

# Karfreitagskundgebung des Reichsbischofs.

## Ein Ruf zur Selbstbesinnung an die Karfreitag.

Der Reichsbischof hat zum Karfreitag eine Kundgebung an die Pfarrer erlassen, die angesichts der kirchlichen Zersplitterung zur Selbstprüfung und Bestimmung aufruft und neue Maßnahmen zur Befriedung des kirchlichen Lebens aufträgt.

In der Kundgebung heißt es u. a. wie folgt: Ich wende mich als erstes an die, die aufs Schärfste gegen die bisherige Führung der Deutschen Evangelischen Kirche in Widerspruch stehen, bis hin zu denen, die gesagt haben, daß es Gehorsam gegen Gott sei, dem Reichsbischof ungehorsam zu sein. Ich bitte die Amtsträger nicht um Weisheit, sondern um Weisheit, vor dem Angesicht des Gekreuzigten sich noch einmal zu fragen, ob er ihnen wirklich solche Ausrichtungen gestattet. Ich meinerseits möchte mich der Vergebung getrösten und Verggebung erteilen. Aber auf unsere Person kommt es nicht an, sondern alles auf die Sache, und da müssen wir um ein Verständnis der Sachlage miteinander ringen.

Wir sollten bei dem leidenschaftlich elementaren Willen zur Einheit zwischen Nationalsozialismus und Kirche mit dieser Beschämung nur der Tatsache ins Auge schauen, daß unsere evangelische Kirche sich dem ungeheuren Aufschwung der nationalen Bewegung nicht gewachsen gezeigt hat. So ist es zu einem kirchlichen Kampf gekommen, dem die große Masse des Volkes mit Erstaunen, je länger je mehr mit Begeisterung und Erdritterung gegenübersteht, denn unsere Volksgenossen können es nicht verstehen, wenn Pfarrer sich streiten. Können wir wirklich vor dem Gekreuzigten die Verantwortung der Gemeinden verantworten?

Das neue Geistliche Ministerium ist bei seiner Berufung bestimmt worden, als erstes eine „A m e r i e“ zu erlassen. Die Frage ist von uns auf das Ernsteste erwogen. Wir würden selbstverständlich nichts lieber tun als eine Amnestie erlassen, wenn wir auch nur die geringste Garantie dafür hätten, daß damit wirklich Frieden eingebracht würde. Wir müssen im Gegenteil auf Grund der bisherigen Kampfmethoden der Kreise, die die Kirchenführung bekämpfen, befürchten, daß sie eine Sache des Beschlusses daraus machen würden, sofort den Kampf mit allen Mitteln weiterzuführen. Dadurch macht man es uns

unmöglich, eine Amnestie zu erlassen.

Es geht ja nicht um den Kampf zweier Richtungen, sondern um die Aufrechterhaltung der kirchlichen Ordnung.

Der Reichsbischof fordert dann die Amtsträger auf, alle einen neuen Anfang zu machen, das achte Gebot zu halten, sich nicht persönlich zu distanzieren. „Sie, Amtsträger, denen zur Zeit in der Führung der Kirche alles verkohrt erscheint, ist es Ihnen wirklich nicht möglich, eine Zeitlang um der Kirche, um des Volkes willen den Blick nur auf die Gemeinde zu richten, auf die Aufgaben, die Ihnen da vor den Türen liegen? Kirchenspolitischen Ärger heilt nichts so sehr als ein Krankenbesuch. Fangen Sie einmal an, um die entfremdete Männerwelt zu werben, um alle die, die sich von der deutschen Glaubensbewegung angezogen fühlen; soweit Sie es nicht schon getan haben, suchen und sammeln Sie die latenten Kräfte.“

Ich habe die Mitglieder des Geistlichen Ministeriums angewiesen, möglichst bald mit den Herren Landesbischöfen und Bischöfen Verbindung aufzunehmen und in Beratungen einzutreten, ob und wie weit die aus dem Dienst entlassenen aufbauwilligen Kräfte wieder irgendwie in den Dienst gestellt werden können. Um der Ordnung der Kirche willen müssen wir fordern, daß die Betroffenen sich bereit erklären, ihre ganze Kraft auf Arbeit in der Gemeinde und auf Beteiligung an Konzerten und sich der Kirchenspolitik zu enthalten. Die Fälle, wo nicht kirchenspolitische, sondern staatspolitische Gründe maßgebend waren, müssen selbstverständlich gesondert behandelt werden.

Der Reichsbischof schließt mit dem Hinweis auf 1. Kor. 1, 17: ... daß nicht das Kreuz Christi jüchzelt merzt!“

# Barthou berichtet dem Kabinett über seine Brüsseler Besprechungen.

Paris, 29. März. Zu dem Bericht, den Außenminister Barthou im Kabinettsrat vom Mittwoch über seine Brüsseler Besprechungen abstellte, wird mitgeteilt, daß man sich in Brüssel über die Ausführungsbedingungen des Locarno-Vertrages und die Anwendung des Rheinpakt unterhalten habe. Zu den zwischen der belgischen und französischen Regierung hierüber bestehenden Meinungsverschiedenheiten wird von halbamtlicher französischer Seite bemerkt, daß von ganz besonderer Bedeutung die Frage sei, ob die unter Garantie stehende Macht auch die Gewähr habe, daß im Bedarfsfälle die Garantemacht ihr so schnell wie möglich Hilfe leisten könne. Zur Klä-

rung dieser und anderer Fragen würden Sachverständige beider Länder gemeinsam prüfen, wie man die Anwendungsbedingungen der oben erwähnten Verträge geschmeidiger gestalten könne. — Die französisch-belgischen Wirtschaftsbeziehungen haben nach dem Bericht des Außenministers bei den Brüsseler Besprechungen einen breiten Raum eingenommen.

# Roosevelts Einspruch gegen das Kriegsveteranengesetz im Senat überstimmt.

Washington, 28. März. Auch der Senat überstimmt mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit den Einspruch des Präsidenten Roosevelt gegen die Vorlage über die Unterstützung arbeitsunfähiger Kriegsteilnehmer und die Beamteneingehälter. Die Vorlage erlangt hierdurch Gesetzeskraft und belastet den Haushalt um nicht vorgelebene 230 Millionen Dollar.

# Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 29. März 1934.

Wertblatt für den 30. und 31. März.

Sonnenaufgang	5 <sup>h</sup> 5 <sup>m</sup>	Mondaufgang	18 <sup>h</sup> 19 <sup>m</sup>
Sonnenuntergang	18 <sup>h</sup> 15 <sup>m</sup>	Monduntergang	5 <sup>h</sup> 5 <sup>m</sup>

30. März 1746: der spanische Maler Goya geb. — 31. März 1814: Einzug der Verbündeten in Paris.

# Der Karfreitag.

Früher nahm man an, daß der Freitag der Karwoche, der Karfreitag, seinen Namen vom lateinischen „carus“ (lieb, teuer) ableite, heute aber darf wohl als sicher gelten, daß das Wort von dem althochdeutschen „chara“ (Mage oder Trauer) herzuweisen ist. Bei uns heißt der Karfreitag auch „Stiller Freitag“, in England „Guter Freitag“, in Frankreich „Heiliger Freitag“. Da in den ältesten Christengemeinden nicht der Geburtstag, sondern der Todestag eines Christen als besonders bemerkenswerter Tag galt, dürfte der Karfreitag wohl der älteste christliche Feiertag sein. Als Tag der Kreuzigung Christi gilt er als der höchste Feiertag der evangelischen Kirche, namentlich in England, während ihn die katholische Kirche nur zögernd annahm. Die ersten Spuren einer Karfreitagsfeier finden sich um die Mitte des zweiten Jahrhunderts. Nach dem Nicäischen Konzil vom Jahre 325 sollte er als der allerstrengste Fast-, Bet- und Fasttag für die Christenheit gelten. Besonders über das Fasten wurden sehr strenge Bestimmungen getroffen. Wertzige Stunden lang sollte der fromme Christ weder Wasser noch Brot zu sich nehmen. Diese Bestimmungen hielten sich jedoch trotz nochmaliger Wiedereinführung nur kurze Zeit. Man heiligte im übrigen den Karfreitag durch Weiden aller Arbeit, durch Trüerergänge bei der Liturgie, durch schwarzen Schminke der Gesichter und ähnliches. Die katholische Kirche gab früher der Karfreitagsfeier keinen eigentlich festlichen Charakter, was zur Folge hatte, daß er von den Katholiken nur als halber Feiertag betrachtet und Werktagsarbeit an ihm nicht ganz unterlassen wurde. Im September 1899 erhielt der Karfreitag jedoch für das ganze preussische Staatsgebiet die Geltung eines allgemeinen Feiertages.

Mit dem Karfreitag hängen viele alte Bräuche zusammen. Man schmitzt z. B. am frühen Morgen des Karfreitags „Büchlein“, die dann von ganz besonderer Wirksamkeit sein sollten. Eine besondere Bedeutung erlangte auch der Kreuzdorn. Wer sich am Karfreitag einen Stab vom Kreuzdorn schnidete und diesen dann bei sich trug, wird bis zum nächsten Karfreitag von bösen Geistern verschont. Auch den Teufel kann man mit dem Kreuzdorn austreiben. In verschiedenen Gegenden Deutschlands kommt der Kreuzdorn am Karfreitag auch in den Stuben, damit das Vieh, das man mit dem Kreuzdorn schlägt, vor Krankheit geschützt sei. In eine Scheune, in der Kreuzdornzweige ausgelegt wurden, gehen nicht einmal so vorwichtige Tiere, wie es die Mäuse sind, hinein. Was am Karfreitag genäht wird, hält nicht zusammen.

Der Karfreitag ist Feiertag, da erscheint keine Zeitung.

Nächstster Sonntagsdienst (nur dringende Fälle) Freitag, den 30. März (Karfreitag): Dr. Ziem-Wilsdruff und Dr. Wollberg-Seelitz.

Die Jungbauerschaft Wilsdruff hielt gestern Abend im „Weißen Adler“ wieder einen Vortragsabend ab. Jungbauernführer Bruchholz begrüßte den eingangs die zahlreich erschienenen Jungbauern sowie den Vortragenden Dr. Köhler-Dresden. Dann gab er bekannt, daß am ersten Osterfeiertag 20 Uhr abends einem alten Brauch gemäß auf dem Kirchberg ein Höfenfeuer abgebrannt werden soll und daß um zahlreie Befestigung. Die Hitlerjugend wird die Feier durch Vorträge verschönern. Sodann nahm der Vortragende das Wort, um über die landwirtschaftliche Siedlung zu sprechen. Er griff zurück in die Zeit vor tausend Jahren, wo in unseren Gebieten die Siedlung der Bauern durch die damaligen Fürsten erfolgte. Im Osten übernahm dies der deutsche Ritterorden, später Friedrich der Große, schließlich auch Bismarck, und nach dem Kriege wurden noch diesbezügliche Versuche hier und da unternommen. Heute versteht man unter Siedlung die Neubildung des deutschen Bauerntums. In letzter Zeit übernahm die Regierung selbst die Leitung in der Siedlungsfrage, da die vielen Siedlungsgesellschaften nicht immer gemeinnützig bei der Siedlung verfahren. In Aussicht genommen ist zunächst eine Befestigung des deutschen Ostens, um dort einen Wall gegen die über die Grenze vordringenden Polen zu bilden. Als Siedler kommen selbstverständlich nur vollständig gesunde Leute in Frage, die über das nötige Kapital für die zehnjährige Anzahlung und Inventar verfügen, um für den Anfang wirtschaften zu können. Die vom Staat zu übernehmenden 90 Prozent sollen unter etraglichen Bedingungen abgetragen werden. Die Hauptfrage ist natürlich, daß der Siedler keine Frau für die Siedlung geeignet ist, daß sie in der Lage sind, die schwere Arbeit auch zu übernehmen und durchzuführen. Für die Sachsen wird jedenfalls der deutsche Osten als Siedlung in Frage kommen, wenn möglich in Dörfern zusammengeschlossen. Wenn anfangs auf der Siedlungsstelle nicht alles so eingerichtet ist, wie der Siedler sich dies wünscht, so muß dies mit in Kauf genommen werden. Nach und nach wird sich der Siedler alles nach seinen Wünschen einrichten können. Die Neubausstellen werden immer nach einem gewissen Schema erstellt werden, während die Umbausstellen mit den schon bestehenden Gebäuden zu rechnen haben. Mit der nötigen Energie wird der Siedler, vorausgesetzt, daß die Frau für die Arbeit paßt, auf seiner Siedlung auch vorwärts kommen und sich emporarbeiten kön-

nen. Beifällig wurden die interessanten Ausführungen aufgenommen und Jungbauernführer Bruchholz dankte dem Vortragenden noch besonders. Mit der Mitteilung, daß das feierlich beschlossene Frühjahrsvergnügen acht Tage früher abgehalten werden muß, wurde die Versammlung geschlossen.

Achtung Kaninchenhalter — ein Kaninchenmarder! In der vergangenen Nacht sind die Kaninchenställe im Ministerdortel wie an der Zeller Straße und in einem Falle auch am Ehrenfriedhof von einem blutgierigen Würger heimgesucht worden, der in neun Fällen alle erreichbaren Kaninchen totschlug, das Blut aussaugte und sie dann liegen ließ. Neben jungen und jüngsten Tieren sind ihm auch wertvolle Ausstellungstiere zum Opfer gefallen. Der Gesamtschaden beläuft sich auf über zweihundert Mark. Ausgeföhrt wurde die Tat nach den vorgefundnen Fußstapfen und sonstigen Spuren von einem anscheinend verwilderten Hunde, der überall das Drahlgitter der Ställe zerriß, um zu den Tieren gelangen zu können. Bisher ist es noch nicht gelungen, den Täter ausfindig zu machen. Er muß aber kenntlich sein an Blutspuren und muß auch Verletzungen an der Schnauze davongetragen haben. Bei Beobachtungen darüber gemacht hat, möge dieselben sofort der Weidmarterie mitteilen, damit das Tier unschädlich gemacht werden kann. Bis dahin empfiehlt es sich für die Kaninchenhalter, ihre Ställe besonders zu sichern.

Stirke über Wilsdruff. Wie uns von einem Naturfreunde mitgeteilt wird, wurden am Montag nachmittag fünf Störche beobachtet, die sich längere Zeit über unserer Stadt aufhielten, um dann in Richtung Großenhain weiterzufliegen.

Wie lange gelten Oster-Rüdfahrkarten? Die Deutsche Reichsbahn gibt auch zu Ostern bekanntlich wieder Festtags-Rüdfahrkarten mit verlängerter Geltungsbauer aus. Die Fahrpreisermäßigung beträgt 33 Prozent. Die Karten gelten vom 28. März 0 Uhr (Mittwoch vor Ostern) bis 4. April 24 Uhr (Mittwoch nach Ostern), insgesamt acht Tage. — Auch die Arbeiter-Rüdfahrkarten können während dieser Zeit wieder an allen Tagen zur Hin- und Rüdfahrt benutzt werden.

Jur Beachtung. Schutz der Sonn- und Feiertage. Nach der neuerlichen Verordnung über den Schutz der Sonn- und Feiertage vom 16. März 1934 sind am Karfreitag — in diesem Jahre am Freitag, den 30. März — verboten: 1. Sportliche und turnerische Veranstaltungen gewerblicher Art und ähnliche Vorbereitungen, sowie sportliche und turnerische Veranstaltungen nichtgewerblicher Art, sofern sie mit Auf- oder Umhängen, mit Unterhaltungsmusik oder Feiern verbunden sind; 2. in Räumen mit Schankbetrieb musikalische Darbietungen jeder Art; 3. alle anderen der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen, sofern bei ihnen nicht der diesem Tage entsprechende ernste Charakter gewahrt ist.

Rentenzahlung der Altersrentenbank. Da die Staatsbehörden am 31. März (Ostersonnabend) ihre Diensträume geschlossen hatten, werden die auf das erste Vierteljahr 1934 fälligen Renten erst vom 3. April 1934 an gezahlt.

Die Kinderchar der NSDAP. Die Hauptfeststelle teilt mit: Die in der Presse erschiene Nachricht, wonach die deutsche Kinderchar der NSDAP. aufgelöst sei, entspricht nicht den Tatsachen. Die Kinderchar wird nach wie vor von der NS-Frauentenschaft betreut. Die bisher gegebenen Anordnungen bleiben nach wie vor in Kraft.

Verlustsachhalt Pommeritz. Die von den Landständen des Markgrafentums Oberlausitz eingerichtete Verlustsachhalt für Landarbeitslehre Pommeritz wird künftig nur noch in kleinerem Umfang fortgeführt werden. Demnach wird das für ihre Zwecke gepachtete Mittergut Trebia in andere Hände übergeben. Es gilt als sicher, daß der Leiter der Anstalt, Prof. Dr. Derlyht, seinen Posten demnächst verlassen wird.

Die Gauamtsleitung für Beamte. Die Gauamtsleitung des Amtes für Beamte der NSDAP, die sich bisher in Leipzig befand, ist dieser Tage nach Dresden, Leffingstraße 7, übersiedelt.

„Reichsfenster Leipzig.“ Vom Ostermorgen ab tritt der deutsche Kundfunk als Reichs Rundfunk vor unser Volk und die Welt. Unser Mitteldeutscher Rundfunk meldet sich als „Reichsfenster Leipzig“.

# Osterfeuer.

In vielen deutschen Gegenden ist es Sitte, Osterfeuer abzubrennen. In diesen Osterbräuchen interessiert Volk zeigt sich die heile Freude am reinigenden Feuer und am Licht, der Glaube an die Gesundheit und Fruchtbarkeit des Lebens. So wie damals, so fordert auch heute die Jugend ihr Recht.

Die NS-Volkswohlfahrt hat es sich zur Aufgabe gemacht, ein gesundes und kräftiges Geschlecht heranzuziehen. Wenn sie am Vorabend des Osterfestes an uns herantritt, um durch den Verkauf von Frühjahrsblumen auf allen Straßen und Plätzen Deutschlands einen Teil der Mittel zu beschaffen, die zur Durchführung ihres großen Aufwertes „Mutter und Kind“ erforderlich sind, dann wird keiner von uns dieser letzten Pflicht sich entziehen. Unerblich wie das ewige Feuer wird unser Volk sein, wenn wir immer daran denken, daß gesunde Mütter und gesunde Kinder das Unterpfand der Unsterblichkeit eines Volkes sind.

Darum kauft die Osterblume der NSB. — werdet Mitglieder der NS-Volkswohlfahrt und helft mit am Neubau des Volkes!

## Karfreitag.

Es ragt ein Kreuz der Not und der Qual  
Zum Himmel unendlich groß  
Und machst der Millionen Kreuze Zahl  
Auf Erden westlos.  
Es ragt ein Kreuz über alle Not,  
Die je einer Seele geschah;  
Das Kreuz, an dem der Meister den Tod  
Besiegte auf Golgatha.

Es ragt ein Kreuz über alle Nacht  
Ins ewige Morgenrot,  
Weil uns die Liebe frei gemacht  
An ihm von Sünde und Tod,  
Weil uns die Gnade an ihm genah  
Aus der Verdammnis Bahn,  
Als Jesu unendliche Opferthat  
Uns sterbend den Himmel gewann.

Das Zeichen des Todes, der Sünde und Schuld  
Erhielt einen neuen Sinn.  
Es ward durch des Heilands gültige Huld  
Die Brücke zum Himmel hin.  
Es redt sich empor aus dem Erdenland,  
Es weist dich zum Himmelszelt  
Aus Grab und Todesnacht und umspannt  
Mit seinem Arm die Welt!

Es ragt ein Kreuz der Not und der Not  
Durch der Jahrtausende Gang.  
Das Kreuz des Sieges über den Tod,  
Den uns der Heiland errang.  
Es ragt ein Kreuz in das ewige Licht,  
Von unendlicher Liebe umweht,  
Auf dem unvergänglich, groß und doch schlicht  
Das Wort „Für uns!“ nur steht!

Felix Leo Wäckerli.

## Karfreitag.

Von Dr. Ernst Kühn.

Ein weithin sichtbares Zeichen freiwilliger Opfertat — so steht das Kreuz von Golgatha, dem Jahrtausende nichts von seiner stählernen Stärke und Ueberzeugungskraft haben nehmen können, hochauferichtet vor uns Menschen der Gegenwart. Aus ihm spricht die ungeheure Ueberwindungskraft einer reinen, hochgefühlten geistigen Haltung, geboren aus mitleidvoller Erkenntnis alles schicksalhaften Leidens. In eine von Leidenschaften ausgewählte Welt der Zwietracht fielen einst die Worte der Erlösung: „Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde.“

Die Deutschen, die wir heute auf die vielen Leidensstationen unseres Volkes zurückblicken, wissen nur zu gut, wie schwer unser Weg von Gethsemane nach Golgatha in Wirklichkeit gewesen ist, wie wir mit letzter Kraft kämpfen und dulden und bluten mußten, um wieder zur Reife, zur Aufsteigerung zu gelangen. Viele, denen dieser Kampf zu bitter und ausichtslos erschien, verzagten, andere strauchelten, gingen fremden Klängen folgend, in die Irre, und nur kein war zu Beginn des Leidensweges die Schar derer, von denen in Jahren größter Not und Erniedrigung der erste Kinder und geistige Wegbereiter des neuen Reiches einmal gläubig sagte, daß in Deutschland noch ein Volk von Menschen lebe, das wie von einer unsichtbaren Macht getrieben, durch seines Landes Leiden schreiten müsse, um seine Bestimmung in dem Reiche zu erfüllen, das seiner warte. Und während eine Welt des Hasses und der Mißtrauens sich wider dieses unerbrochene Gänselein aufsetzender Belenner erhob, während Hohn und Verachtung auf diese „Phantasten und fanatischen Schwärmer“ jahrelang herniederprasselten, starben viele Wachen mit jedem ihrer Atemzuge, der sein Leben ließ für seine Brüder, Hundert verdorrte Leber, wußten aber auch zugleich um die Heiligkeit ihres Martyriums.

Nur über den Tod hinweg, mit einem Willen, den nichts, auch der Tod nicht, scheert, tauget der Mensch.“ Es spricht eine harte Herberung aus diesen immer wieder als lautere Wahrheit erschollenen Worten. Und dennoch ist die Folgerung, die sich

aus ihnen ergibt, kraftreich und verhöhnungsvoll: „Nur der Tod in der Natur ist Geburt, und gerade im Sterben erscheint sichtbar die Erhöhung des Lebens. Nicht der Tod tötet, sondern das lebendigere Leben, das hinter dem allen verborgen beginnt und sich entwickelt. Tod und Geburt ist nur das Ringen des Lebens mit sich selbst, um sich stets verkörpert darzustellen.“ (Zitate.)

Ersehener läßt uns das uralte Karfreitagmysterium angeht die dunkel drohenden Worte des Todes, der uns hier unverhüllt und schonungslos ansieht. Ja, die Sonne verlor ihren Schein, wurde, wie es in der Offenbarung des Johannes heißt, „schwarz wie ein härterer Sack, der Mond ward wie Blut, und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, gleichwie ein Feigenbaum seine Früchte abwirft.



wenn er von großem Winde bewegt wird.“ — Bezeichnend ist aber für alle Religionen die Wandlung vom Licht zur Finsternis, aus der ein Ausweg durch Opfer und Selbstaufgabe erst erkämpft werden muß. Wenn wir Deutschen insbesondere uns der teilweise mit blutigen Opfern erzwungenen Christianisierung unserer eigenen Vorfahren erinnern, so können wir es nicht, ohne beim Kampf des Lichts wider die Mächte der Finsternis der gähnenden Gewalt des Opfertodes unseres Heilands Erwähnung zu tun, einer mannhaften Tat, die gerade dem überpersönlichen, sozialen Denken und Fühlen der Germanen entsprach und ihre Herzen der neuen Heilslehre leichter erschloß als es noch so überausausgesprochene, kluge Worte

der Missionare je vermocht hätten. Dieses geistig-sittliche Moment der Selbstaufopferung für andere, der kämpferischen Mannentate des Einzelnen für die Gesamtheit, einer Kreuze, die am heftigsten mit dem Heldentode besetzt wurde, zwang schließlich selbst die starkköpfigsten unserer Vorfahren unter das Kreuz von Golgatha. Dem Helden Jesus verzagten sie nicht ihre Gefolgschaft, die sie einem schwächlichen, gar zu friedfertigen Messias bestimmt schuldig geblieben wären. Galt es ihnen doch von jeher als Tugend, sein Leben freudig und ohne dazu verpflichtet zu sein, für die Sippe, den Stamm oder für eine edle Aufgabe zum Besten der Allgemeinheit dahinzugeben.

Im Karfreitagserlebnis offenbart der christliche Glaube seine unendliche Tiefe und Seelenkraft. Wir werden uns alle des von der Vorsehung gezeichneten Leidensweges bewußt, der uns allein zur Erlösung und Vollendung führt, „denn die Welt ist tief und tiefer als der Tag gedacht. Tief ist ihr Weh.“ Wer sie ergründen, sich in sie vertiefen will, muß sich hart um sie quälen, muß leiden können. Alles Leiden aber verklärt und adelt uns, wenn wir es nur als eine gerechte Schidung empfinden, bestimmt, uns zur Reife, zur inneren Ausgeglichenheit zu leiten. Nur wer die letzten leidvollen Tiefen des Lebens erkannt hat, ist imstande, die gewaltige Erlösungstat des Heilands voll erfassen, den das „Kreuzigt ihn!“ seiner Widerstand nur zu größerer Opferbereitschaft, zu höherem Dulderdasein entflammte. Es gibt nichts Edleres als die Religion des Mitleids, das zugleich die höchste Liebe zum Nächsten in sich begreift. Unerreicht an menschlicher Größe und Würde steht und lebt deshalb das Bild des Gekreuzigten in unserer Seele, dieses Bild, das, ins Ewigigkeits erhobenen, Generationen von Gläubigen immer wieder nach ihrer Wesensart nachzugestalten und nachzuerleben sich bemüht haben. „Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen.“ Erst der durch höchstes Opfer erlöste Mensch kann andere erlösen. Nicht umsonst dringt zu Amfortas, dem Bergweiseden, der Siegestraf des reinen Ritters Parsifal: „Sei heil, entschuldigst und entfühmt! Denn ich verwalte nun Dein Amt!“ Es ist die gleiche Erkenntnis, wie sie die Heilandsworte offenbaren: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch mich.“

Mit zum Leiden besitzen heißt das Leben in allen seinen Tiefen meistern. Es ist nicht eitel Sonnenschein im Leben des Einzelnen wie in dem ganzen Völkern. Prüfungen, Schicksalstage bleiben niemandem erspart. Man muß sie bestehen, so gut und so ehrlich es ein jeder vermag. Und wen die Bürde seiner Sorgen und Leiden gar zu schwer drückt, der hebe seine Augen empor zum Kreuz von Golgatha, dessen unvergänglicher Glanz von der Ewigkeit verzeihender Liebe allen Erlösungsbedürftigen künden!

## Gesundes Volk — glückliches Volk!

Offen ist für uns nicht denkbar ohne Opfertat. Das Ei sieht aus wie ein lebloses Ding und hält doch ein Lebewesen in sich verborgen. Wenn es Leben spenden kann, muß es ganz besondere Lebenskraft enthalten. Gesundheit und Kraft — das war das Lebensziel und das höchste Glück unserer Ahnen. Unserem Volke Gesundheit und Kraft wiederzugeben, das ist auch das Ziel der NS-Volkswohlfahrt.

Es ist der NS-Volkswohlfahrt durch das gewaltige Winterhilfswerk gelungen, das deutsche Volk vor Hunger und Kälte zu schützen. Mit der gleichen unermüdeten Arbeitsfreude, mit der die NSB und ihre Mitarbeiter sich dem Winterhilfswerk gewidmet haben, wenden sie sich dem neuen großen Hilfswerk zu, der Aktion

für Mutter und Kind.

Mutter und Kind sind die Garanten für die Unsterblichkeit der deutschen Nation.

Die NS-Volkswohlfahrt kämpft für die Reinheit und für die Gesundheit des deutschen Blutes. Durch Erziehung und Pflege, durch Sonderung des Gesunden vom Kranken will sie dieses Ziel erreichen. Dazu bedarf sie der tätigen Mitarbeit aller deutschen Volksgenossen. Große Mittel sind erforderlich, wenn dieses Ziel erreicht werden soll. Darum veranlaßt die NSB eine große

Straßensammlung am Vorabend des Osterfestes.

bei der vierliche Frühlingtblumen verkauft werden sollen. Jeder Deutsche, dem die Gesundheit und das Fortbestehen unseres Volkes am Herzen liegt, trägt die Frühlingtblume der NSB. und meldet sich zur NSB. als Mitkämpfer an!

### Vom Schloss zur Jagemühle

ROMAN VON LUCIE REINHARD.

Veronika war in einem Zustand, in dem ihr alles egal war, sie nahm das Glas und trank es aus. Eine bleierne Müdigkeit und stumpfe Gleichgültigkeit hatten sie ergriffen, unablässig stand vor ihren Augen das Bild, wie Gerhard sein Pferd vor dem Auto anhielt und sie mit so erschreckten Augen anblinnte, gerade, als dieser unkompatiblen Herr von Trosten sie geküßt hatte.

Die alte Frau von Hagen sah mit zufriedenen lächelnder Miene am Tisch und nickte eben gönnerhaft ihrem zukünftigen Enkel-Schwiegersohn, der ihr gegenüber saß, zu. Sie war stolz und glücklich, sie hatte erreicht, was sie wollte, als sie gehofft hatte. Nun würden endlich die drückenden Verhältnisse auf Schloß Hagen ein Ende haben, und die alten Zeiten voll Glanz und Sefelligkeit würden wieder ihren Einzug halten. Und sie hatte alle Fäden des großen Haushalts in ihren Händen. Veronika jähelte ja nicht, die mußte eben gehorchen, wie sie es bis heute immer getan hatte.

Daß diese so still und blaß am Tische saß, fiel keinem weiter auf, daß tat sie ja immer, und daran war man ja nachgerade gewöhnt, und außerdem hatte sie auch Kopfschmerzen, das entschuldigte sie heute.

Dafür schwayte Gertraude in ihrer Lebhaftigkeit das tolle Zeug zusammen. Durch ihre heiteren Einfälle brachte sie alle zum Lachen. Und mit Edgar von Trosten hing sie an derart zu konzentrieren, daß selbst Bert sie manchmal verwundert von der Seite ansah.

Run Trosten sich mit ihrer Schwester verlobt hatte, erzählten er ihr noch einmal so begehrenswert, und sie suchte

ihn mit allen Mitteln der Koketterie zu fesseln und in ihre Netze zu ziehen.

Endlich war diese qualvolle Kaffeestunde für Veronika vorbei, und man schickte sich an, die Wagen wieder zu besteigen.

„Laß mich bei dir bleiben, Großmama“, bat Veronika ängstlich, denn sie hatte eine entsetzliche Angst vor einem Alleinsein mit Trosten, und zu ihrer Erleichterung nickte die Großmutter gewährend. Sie war heute in rofiger Laune, und daß Veronika ihren Wünschen so bald nachkam, verdiente auch eine kleine Belohnung.

„Gut“, sagte sie, „so steige in unseren Wagen, es schied sich auch nicht, wenn du mit deinem Verlobten allein fährst.“

„Und ich?“ fragte Trosten wenig erfreut.

„Sie werden dafür mit mir zusammen fahren“, sagte Gertraude lächelnd, indem sie schnell an seinen Wagen trat und einstieg. „Ich hoffe doch, daß es Ihnen nicht unangenehm sein wird, mit der Schwester Ihrer Braut zu fahren!“

„Aber bitte sehr, es ist mir eine große Freude“, beeilte er zu versichern.

Wenn Gertraude gehofft hatte, ungestört mit Trosten zu bleiben, so hatte sie sich geirrt, denn Bert blieb hartnäckig immer dicht hinter dem roten Wagen und ließ die beiden keine Minute aus den Augen. Er kannte seine Frau zur Genüge, und warum sollte er ihr nicht auch ein Vergnügen zerfüßern, was sie ihm oft angetan hatte?

Veronika saß schweigsam, mit geschlossenen Augen, neben Frau von Hagen, die sie nicht störte, vielmehr glaubte, sie schlief. Aber Veronika germartete sich den Kopf, wie sie ihren Brief ungestört in das Mauerwerk legen und es auch möglich machen könnte, mit Gerhard selbst zu sprechen, um das Mißverständnis aufzuklären.

„Ich verlange von dir“, klang da die harte Stimme der alten Frau neben ihr, die wohl gemerkt hatte, daß Veronika nicht schlief, „daß du morgen zu deinem Verlobten freundlicher und entgegenkommender bist als heute, merke dir das.“

Veronika war bei diesen plötzlichen Worten heftig zusammengezuckt. Glaubten denn die Angehörigen wirklich, daß sie sich mit diesem scheußlichen Herrn von Trosten verloben würde, das war doch ein Unding, sie dachte ja gar nicht daran und hatte es auch der Großmutter und Gertraude oft genug erklärt. Sie wußten doch auch, daß sie nur ihren Gerhard liebte und nie von ihm ließ, was auch kommen würde.

Aber es lohnte sich auch nicht, jetzt der Großmutter eine Aufklärung zu geben, dazu war sie auch nicht imstande, denn die Schmerzen im Kopf wurden immer unerträglich, und ihr Herz raste so besängstigt. Wozu heute noch einen Krach heraufbeschwören, den würde es auf alle Fälle geben, wenn sie erklärte, daß sie sich nicht mit Herrn von Trosten verlobt hatte und auch niemals daran dachte, ihn zu heiraten.

Verstohlen griff sie nach ihrer Tasche, in der der Brief an Gerhard steckte, der ihm alles erklären würde. Nachher, wenn sie vor dem Schloß ankamen, würde sie im Trudel des Aussteigens schnell nach der Mauer laufen.

Jetzt fuhr der Wagen auch schon in den Park ein, und da vorn stand ja auch schon das rote Auto mit Gertraude.

Die beiden Chauffeurs von Bert und Edgar von Trosten hatten ausgepaßt und waren den Damen beim Aussteigen behilflich, und wirklich gelang es dabei auch Veronika, in einem günstigen Moment in den dichten Park zu entfliehen. Mit klopferndem Herzen strebte sie nach der Mauerklippe, sich oft ängstlich umsehend, ob Gertraude nicht wieder hinter ihr her war und ihr ihren Brief entreißen würde. Aber nichts geschah; sie erzielte unbemerkt die Klippe und nahm den Stein heraus.

Da leuchtete weißes Papier zu ihr auf. Ein heißer Schrei durchstutete sie. Gerhard hatte ihr geschrieben — nun war ja alles gut, er dachte an sie und liebte sie. Und selig lächelnd nahm sie den Brief heraus und legte ihr Schreiben an ihn dafür an seine Stelle. Dann eilte sie, so schnell es ihr mit ihren Kopfschmerzen möglich war, dem Schloß zu und gelangte auch ungegesehen in ihr Zimmer. (Fortsetzung folgt.)

## Neue organisatorische Anordnungen Dr. Lohs.

Wie der stellvertretende Leiter der P. D., Dr. Lohs, mitteilt, hat er im Einvernehmen mit dem stellvertretenden Führer des Vg. Leitner-Berlin mit der Leitung des Organisationsamtes der Obersten Leitung der P. D. beauftragt und den Hg. Mehnert-Frankfurt a. M. zu seinem Stellvertreter ernannt. Weiter hat der stellvertretende Leiter der P. D., Dr. Lohs, folgende Anordnungen erlassen:

Um die Verbindung der Partei mit den Organisationen, die die NSDAP. durch ihre siegreiche Revolution geschaffen hat, möglichst eng zu gestalten, ordnet er an, daß die einzelnen Ämter in diesen Organisationen als Abteilungen der entsprechenden Ämter der Obersten Leitung der P. D. zu gelten haben.

Der stellvertretende Leiter der P. D. führt die Deutsche Arbeitsfront. Der Amtsinhaber dieses Amtes für Beamte in der Obersten Leitung der P. D. führt den Reichsbund für Beamte. Der Amtsinhaber für das Amt der Kriegsoberverwaltung in der Obersten Leitung der P. D. führt den Reichsbund der Kriegsober. Der Amtsinhaber für Kommunalpolitik in der Obersten Leitung der P. D. führt den Deutschen Gemeindegast usw.

Entsprechend dieser Führung gehören die Personalamter dieser Organisationen als Abteilungen zum Personalamt in der Obersten Leitung der P. D., die Organisationsämter als Abteilungen zum Organisationsamt der Obersten Leitung der P. D., die Schulungsämter als Abteilungen des Reichsschulungsamtes zur Obersten Leitung der P. D., die 16 Reichsbetriebsgruppen der Industrie der NSDAP. als Abteilungen der NSDAP. — der Reichsbeamten der NSDAP. ist gleichzeitig der stellvertretende Leiter der Deutschen Arbeitsfront, die zwei Reichsbetriebsgruppen Handel und Handwerk der NSDAP. als Abteilungen der NSDAP. usw.

Die Dienststellen der NSDAP. sind gleichzeitig die Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront und werden durch das Schachamt der Deutschen Arbeitsfront etabliert. Die NSDAP. wird innerhalb dieser Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront mit den ihr zukommenden Aufgaben beauftragt.

Die Personalernennungen geschehen durch den entsprechenden Politischen Leiter der P. D., und die Personalakten werden im Personalamt der entsprechenden Dienststellen der P. D. geführt, z. B. bei den Reichsdienststellen der Organisation durch den stellvertretenden Leiter der P. D. in Verbindung mit dem Personalamt der P. D., bei den Gaudienstellen durch den Leiter der NSDAP. in Verbindung mit dem Personalamt der Gauleitung usw.

Die Deutsche Arbeitsfront hat entsprechend den Trennhändlern der Arbeit Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront, die gleichzeitig die Landesobmänner der NSDAP. sind. Diese Bezirksleiter sind Abteilungsleiter der Obersten Leitung der P. D. und gehören zum Stabe der NSDAP.

## Welches Saatgut darf auf den Markt kommen?

Neuregelung durch den Reichsernährungsminister.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Walter Darré, hat die Verordnung über Saatgut erlassen und damit dem Reichsernährungsamt die Ermächtigung gegeben, die langverwundete Neuordnung des Pflanzenzucht- und Saatgutwesens vorzunehmen.

Nach dem Grundgedanken der Verordnung soll von einem bestimmten Zeitpunkt ab nur noch anerkanntes Saatgut in den Verkehr gebracht werden dürfen. Dieser Zeitpunkt wird bei den einzelnen Kulturpflanzen verschieden sein. Er wird selbstverständlich bestimmt werden unter Berücksichtigung der allgemeinen Bedürfnisse der Landwirtschaft. Der Reichsernährungsamt wird das Sortenregister führen und ist ermächtigt, die Sortenvielfalt dadurch zu beschränken, daß bestimmte Sorten nicht mehr in den Verkehr gebracht werden dürfen.

Besonders wichtig ist die Ermächtigung, die Preiszuschläge für Pflücker und Vermehrer von Saatgut zu regeln. Das gibt die Möglichkeit, das vielumstrittene Problem des Pflückerschutzes in einfacher und gerechter Weise zu lösen.

## 22 Millionen Spärer.

Jeder dritte Deutsche besitzt ein Sparbuch.

Wie fruchtbar sich die unermüdbliche Auffklärungs- und Werbearbeit der deutschen Sparkassen seit dem Ende der unseligen Inflation ausgewirkt hat, zeigt ein Blick auf den letzten veröffentlichten Geschäftsbericht des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes für das Jahr 1933. Im Jahre 1924 betraute man erst 1,7 Millionen Spärer; ihre Zahl hob sich auf über 3,9 Millionen 1925, 9,1 Millionen 1927, 16,2 Millionen 1929 und auf 22 Millionen Ende 1933. Das heißt: Jeder dritte Deutsche besitzt heute ein Sparbuch bei einer öffentlichen Sparkasse. Auf jeden Spärer entfallen im Durchschnitt rund 500 Mark. Seitens ihrer Ausgabe, den Sparsinn gerade bei den wirtschaftlich Schwächeren zu fördern, haben die Sparkassen es sich angelegen sein lassen, in erster Linie kleine Einlagen

heranzuziehen; sie taten dies unabhängig davon, daß der Verwaltungsaufwand bei kleinen Konten (bis über 200 Mark) nicht entfernt aus den Zinsgewinnen gedeckt werden kann. Aber 7 Millionen Spärbücher weisen einen Einlagenbestand unter 100 Mark auf, 3,7 Millionen Stück vereinigen auf sich einen Betrag zwischen 100 und 1000 Mark, und noch nicht 200 000 Stück weisen eine Summe von mehr als 5000 Mark auf. Mit Recht betont der Jahresbericht des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, daß in Zukunft noch stärker, als es bisher schon geschehen ist, der

Gedanke der heimischen Kapitalbildung

in den Vordergrund zu stellen sei. Wie die von den Sparkassen verwalteten Milliardenbeträge zeigen, tragen gerade die in unzähligen Händen befindlichen kleinen und kleinsten Sparsummen dazu bei, diesem großen Ziele, vor allem aber auch der Entproletarisierung zu dienen.

## Mehreinstellung statt Überstunden.

Bei Instandsetzungsarbeiten an Gebäuden.

Bekanntlich hat der Reichsarbeitsminister den Zeitpunkt, bis zu dem die mit Reichszuschüssen geförderten Instandsetzungs-, Umbau- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden fertiggestellt sein müssen, über den 31. März hinaus bis zum 30. Juni 1934 verlängert. Diese Erleichterung ist um so erwünschter, als die Instandsetzungsdienste derart lebend auf die Bauwirtschaft gewirkt hat, daß in verschiedenen Gegenden des Reiches bereits ein Mangel an bestimmten Spezialarbeitern eingetreten ist. Nachdem jetzt die Fristen für die Fertigstellung der Arbeiten verlängert sind, besteht kein Anlaß zu überhasteter Durchführung. Der Reichsarbeitsminister hat daher die Länder gebeten, ihr besonderes Augenmerk darauf zu richten, daß die Arbeiten

in der regulären Arbeitszeit

und nicht etwa durch Überstunden oder Sonntagsarbeit erledigt werden. Der Mehraufwand an Arbeit soll vielmehr durch Neueinstellung von Arbeitskräften ausgeglichen werden.

Die Hausbesitzer werden gebeten, den Reichsarbeitsminister bei dieser Bemühung, möglichst viele Volksgenossen wieder in Arbeit und Brot zu bringen, durch Zahlung angemessener Prisen für die Ausführung zu unterstützen.

## Deutschlands vorbildliche Luftfahrorganisation.

Auf Einladung der Handelskammer von Roubaix hielt das frühere Mitglied des Obersten Kriegsrates, General Kieffel, einen Vortrag über die Luftgefahren in Kriegszeiten. Er forderte eine Veräußerung der Zivilluft, die bei Luftschiffen und Wiesen auf in dieser Richtung in Deutschland, Italien und Japan getroffenen Maßnahmen hin. Zum Schutze der Bevölkerung gegen Luftangriffe müßten, wie dies in Roubaix der Fall sei, private Organisationen an die Stelle der Stadtverwaltung treten.

## Verkauftes Gepäck.

Der französische Außenminister auf Reisen.

Frankreich nach Osten vorgeschobener Posten, die Kleine Entente, scheint erschüttert und gefährdet. Die Vorgänge im Donauraum, das Zusammengehen von Italien, Österreich und Ungarn haben ein neues Krisenzentrum geschaffen, das die benachbarten Staaten der kleinen Entente zu einer Stellungsnahme zwingen dürfte, die für die französischen Machtgelüste unangenehm werden könnte. Die kleine Entente ist ursprünglich völlig im französischen Interesse geschaffen worden, aber es könnte doch eines Tages geschehen, daß die bisherigen Trabanten sich selbständig machen und eine eigene Politik treiben. Ob diese sich dann nach Westen oder nach Osten richtet, kann für Frankreich nicht gleichgültig sein. Über die Tschechoslowakei hält es Jugoslawien und Rumänien noch an der Strippe. Frage nur, wie lange diese halten wird.

Diese Schwächung seiner politischen Situation in Ost-Europa fühlt Frankreich bereits deutlich und sucht jetzt seine Bundesgenossen besonders im Westen fester an sich zu fetten, nicht ohne ihnen in gewohnter Weise die „deutsche Gefahr“ mit schwarzesten Farben auszumalen. Diese scheint das Hauptstück gewesen zu sein, das der französische Außenminister bei seiner Reise nach Brüssel in seinen Koffern mit sich geführt hat. Das Zeitwort, mit dem die französischen Blätter fast einstimmig diese kurze Reise besprechen, lautet: „Französisch-belgische Einigkeit in der Ablehnung der deutschen Aufrüstung, die den Frieden gefährdet.“ Daran schließen sich dann die bekannten Freundschaftsbeteuerungen an. Herr Barthou beabsichtigt noch weitere politische Reisen zu unternehmen. Wahrscheinlich zu demselben Zweck und mit demselben verpacktem Gepäck.

Wie aus Moskau gemeldet wird, empfangt Außenminister Litwinow den französischen Botschafter, Alphonse, mit dem er eine Aussprache über die russisch-französischen Beziehungen hatte, die in der letzten Zeit eine höhere Form angenommen hatten.

## Neuer Übergriff im Memelgebiet!

Sieben unbescholtene Deutsche verhaftet.

Aus Königsberg i. Pr. wird gemeldet: Die litauische Staatssicherheitspolizei hat am 27. März im Memelgebiet wieder eine Reihe Hausdurchsuchungen vorgenommen. Der Rechtsanwalt Dorchert, der Direktor der Landtschaftsbank, Verleut, der Gutbesitzer Lorenz, der Lehrer Kwanka, Rechtsanwalt Dr. Bittner, der Redakteur der „Memeler Rundschau“, Martin Weissbach, und ein gewisser Meister wurden verhaftet und nach Kaunas gebracht.

Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so würde diese Maßnahme eine neue schwere Drangsalierung der memelländischen Bevölkerung darstellen. Es handelt sich durchweg um unbescholtene Persönlichkeiten, deren Loyalität auch der litauischen Regierung gegenüber außer Frage steht.

## Militärflugzeuge für Österreich?

„Daily Express“ wirft Österreich Vertragsbruch vor. Der Sonderberichterstatter der englischen Zeitung „Daily Express“ meldet aus Graz: Österreich bricht vorläufig den Friedensvertrag, der ihm das Recht auf Besatzung von Militärflugzeugen verweigert. Ich habe festgestellt, daß auf dem Thalerhof-Flugplatz bei Graz 15 Militärflugzeuge italienischer Herkunft stationiert sind. Überdies haben Geschwader italienischer Militärflugzeuge Graz auf dem Wege nach Ungarn passiert. Die Flugzeuge in Thalerhof sind vor zwei Wochen eingetroffen. Sie hatten kein Abzeichen und kamen aus einer Höhe von annähernd 5000 Meter herunter. Zwölf sind Kampfflugzeuge und besitzen zwei Maschinengewehre, die durch den Probierradius feuern, drei sind Bombenflugzeuge. Einer der italienischen Piloten ist in Graz geblieben, wo er jetzt als Lehrer an der Militärflugschule wirkt.



Vom Schloss zur Sägemühle  
ROMAN VON LUCIE REINHARD.

138

Gertraude aber hatte wohl beobachtet, daß Veronika in den Park gegangen war, und sie hatte sich auch gedacht, daß sie nachsehen wollte, ob für sie ein Brief in dem Mauerversteck liegen würde. So war es gut, nun würde sie auch einen Brief erhalten und würde dann ihre Gedanken an diesen Sägemüllerjohn wohl endlich bannen. Hinter einem dichten Gebüsch verborgen wartete sie, bis die Schwöster mit lächelndem Gesicht zurückkam und im Schloß verschwunden war. Dann eilte sie nach dem Versteck und nahm Veronikas Schreiben an Gerhard einfach heraus, verbergte es in ihrer Tasche und ging zur Großmutter, der sie den Brief stillschweigend hintlegte.

„So ungehörig ist das Mädchen“, sagte Frau von Hagen zornbebend, indem sie den Umschlag aufriß, „und heute muß sie auch noch den Brief hintreiben. Versteckst du das, Gertraude?“

Die junge Frau lächelte maßlos. „Merkt du denn noch immer nicht, Großmama, daß ich bei dieser Verlobung so ein hübsches mitgeholfen habe? Die hätten sich sonst ja nie gefunden. Veronika mußte eben mit etwas Gewalt dazu gezwungen werden, und da die Gelegenheit gerade günstig war, griff ich ein. Ich wundere mich ja selbst, daß sie über alles so ruhig war; aber morgen wird sie dagegen vielleicht desto stürmischer werden.“

„Wenn sie den Brief liest, kann sie nichts anderes tun, als still zu sein, denn so viel Stolz wird Veronika besitzen, daß sie einem Manne nicht nachläßt, der nichts mehr mit ihr zu tun haben will.“

Frau von Hagen riß bei ihren Worten den Brief

Veronikas in kleine Stücke und gab diese Gertraude, die sie zum Ofen trug und in Brand steckte.

„So, erledigt!“ lachte sie dazu. „Aber nun will ich mich mal um Vert kümmern, der mich heute geärgert hat, um ihm meine Meinung zu sagen. Auf Wiedersehen, Großmama!“ Und der alten Frau eine Anwandlung zuzwerfen, eilte Gertraude aus der Tür und, leise vor sich hinträuernd, in ihre Zimmer, wo sie Vert auf dem Sofa liegend und eine Zigarette rauchend, antraf.

Als Veronika in ihrem Zimmer angekommen war, riegelte sie sich ein und öffnete mit zitternden Händen den Brief. Doch ihre glückseligen Augen wurden beim Lesen starr, und das Lächeln schwand aus ihrem tief erlebten Gesicht.

Ja, konnte das denn wahr sein, was da in der energischen Schrift stand? Konnte denn ihr Gerhard, ihr Geliebter, so grausam sein und solche kalten, harten Worte finden? Er wollte sie vergessen, weil er sich in seinen Gefühlen zu ihr getäuscht hatte, genau so wie sie sich in ihrer Liebe zu ihm — und er wünschte ihr viel Glück für ihre Zukunft.

Veronika lachte hart auf. So waren seine Liebesbeteuerungen alle nicht wahr, so waren seine Blicke falsch, die bei ihrem Anblick so warm aufleuchteten, und so waren seine heißen Küsse auch nicht ehrlich gemeint, sondern waren eine Beleidigung für sie, wie heute der Kuß von diesem Herrn von Trosten.

Wieder starrte sie auf den Bogen, als müsse doch ganz etwas anderes darauf stehen — vielleicht hätte sie sich in der Erregung getäuscht; aber die Buchstaben tanzten vor ihren Augen durcheinander wie böshafte kleine Teufelchen mit grinsenden Gesichtern und lachten ihr höhnisch zu.

Da blickte sich Veronika verstört im Zimmer um, als wäre plötzlich alles so ganz anders geworden, als wäre sie fremd hier — ja, es war ihr, als wäre sie selbst nicht sie, das Fräulein Veronika von Hagen, sondern wäre ein ganz fremder Mensch, der noch nie hier in diesem Stübchen stand.

Und das fing jetzt an, sich zu drehen, die Wände wurden

weil und kamen dann wieder auf sie zu und fielen über sie her, und der Boden unter ihren Füßen schwante auf und nieder.

„Mutter, Mutter, hilf mir!“ rief sie mit zitternder Stimme; aber es hörte sich an, als riefte von weit her eine fremde Stimme, die nicht ihr gehörte. Und nun sah sie das Herz in schnellen Schlägen, und eine furchtbare Angst kroch bis zu ihrem Halse empor. Da wurde es dunkel vor ihren Augen, und mit leisem Stöhnen sank sie zu Boden in einen tiefen, dunklen Abgrund.

„Versteht du das, Großmama, daß Veronika heute so unpolitisch sein kann, am Abend ihres Verlobungstages?“ fragte Gertraude die alte Dame. „Sie weiß doch, daß wir eine kleine Feler für sie arrangiert haben!“

„Sie wird mit ihrer Toilette nicht zur Zeit fertig geworden sein“, meinte Vert anzüglich. „Damen verrückteln ja dabei immer ihre Zeit und kommen meist zu spät.“

Gertraude warf ihm einen bösen Blick zu und wandte sich dann an Edgar von Trosten, der bis jetzt stumm war und gelangweilt eine Zigarette nach der anderen geraucht hatte.

„Und Sie sagen gar nichts, Heber Vetter! Sie als neugebadener Bräutigam haben tatsächlich eine Büxensruhe, als gehe sie das alles nichts an.“

Edgar von Trosten drückte erst umständlich seine Zigarette im Aschenbecher aus, ehe er gleichgültig entgegnete:

„Warum soll ich mich aufregen? Das tun Sie, schöne Schwägerin in spe, doch schon genug. Veronika wird schon kommen.“

Gertraude schüttelte den wohlfeilerten Kopf über seine Bläseliertheit.

„Die Männer sind kuriose Geschöpfe“, meinte sie und stand dabei auf. „Ich werde mal selbst nachsehen, wo die Braut eigentlich bleibt. Da erscheint der Friedrich auch schon wieder und will sagen, daß alles angerichtet ist. Also auf Wiedersehen! Gleich bin ich mit Veronika wieder zurück.“

(Fortsetzung folgt.)

## Organisatorischer Ruhezustand für die gesamte gewerbliche Wirtschaft.

Vorläufig bis zum 30. April d. S.  
Der Führer der Wirtschaft, Pp. Direktor Kehler, gibt folgendes bekannt:  
Zur Sicherung der reibungslosen Durchführung der auf Grund des Gesetzes zur Vorbereitung des organischen Aufbaus der deutschen Wirtschaft vom 27. Februar 1934 in Angriff zu nehmenden organisatorischen Neuordnung erteile ich für das Gesamtgebiet der gewerblichen Wirtschaft einen organisatorischen Ruhezustand bis vorläufig zum 30. April 1934 an.

Bis zu diesem Zeitpunkt ist jede Veränderung in den Organisationen der gewerblichen Wirtschaft untersagt.  
Soweit in dringenden Ausnahmefällen organisatorische Veränderungen nicht hinausgeschoben werden können, bedarf jede derartige Maßnahme meine vorher eingeholende Zustimmung. Gegenüber den in den letzten Tagen in der Tagespresse erschienenen Veröffentlichungen über organisatorische Veränderungen auf dem Gebiete der Energieversorgung und der Brauereien betone ich, daß es sich bei diesen Ausführungen lediglich um Vorschläge und Pläne handelt. Die endgültige Regelung bleibt mir im Einvernehmen mit dem Herrn Reichswirtschaftsminister vorbehalten.

## Erdrutsch bringt Zug zur Entgleisung.

Schweres Unglück in Frankreich. Mehrere Tote und Schwerverletzte.  
In der Nähe des französischen Ortes Lempdes (N. Oise) ereignete sich ein Eisenbahnunglück, bei dem nach den bisherigen Angaben drei Menschen getötet und 13 schwer verletzt wurden. Ungefähr 25 Reisende wurden leicht verletzt.  
In der Nacht waren 350 Kubikmeter Felsgeröll und Erdmassen an den Schluabhang, an dem die Eisenbahnstrecke vorbeiführt, niedergegangen. Der Zug fuhr in voller Fahrt bei dieblicher Witterung auf diese Eisen- und Erdmassen auf. Die Maschine bohrte sich in den Geröllhaufen hinein und sämtliche Wagen sprangen aus den Schienen.

## Kurze politische Nachrichten.

Wie ein kommunistisches Blatt meldet, hat der italienische Innenminister angeordnet, daß sämtliche Beamten seines Ressorts in Rom und in der Provinz der Versuch Deutschlands unternimmt wird.

Die polnische Textilindustrie hat zum erstenmal eine größere Menge von Baumwolle in Sowjetrußland eingekauft. Es handelt sich zunächst um 2500 Ballen im Werte von etwas mehr als einer Million Zloty, die hier zu bezahlen sind. Die Baumwolle wird von Lodz über Kowno-Koschyl nach Gdingen transportiert werden.

Abfertigung von Tennisplätzen bei den Truppenteilen.  
Berlin. Der Reichswehrminister hat angeordnet, daß nach Abschluß der vorhandenen Mittel bei den Truppenteilen Tennisplätze angelegt werden können. Tennisplätze, Bälle und sonstiges Gerät müssen von den Sporttreibenden selbst beschafft werden.

Eine Dritte Durchführungsverordnung zum Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit.  
Berlin. Der Reichsarbeitsminister hat eine Dritte Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit erlassen, die insbesondere noch Einzelverordnungen über die Bildung der sozialen Ehrengerichte und über das Verfahren vor diesen enthält.

Das letzte Opfer von „Korsten Centrum“ geborgen.  
Beuthen. Die Vergungsmannschaften der Korsten Centrum-Gruppe konnten nach drei Wochen langem Aufdrückungsarbeiten endlich bis an die Stellen vordringen, wo das lebende und letzte Todesopfer des furchtbaren Unglücks, auf der 774 Meter Höhe der Grube verhaftet war. Es handelt sich um den Fördermann Ernst Jaworski aus Beuthen.

## Neues aus aller Welt.

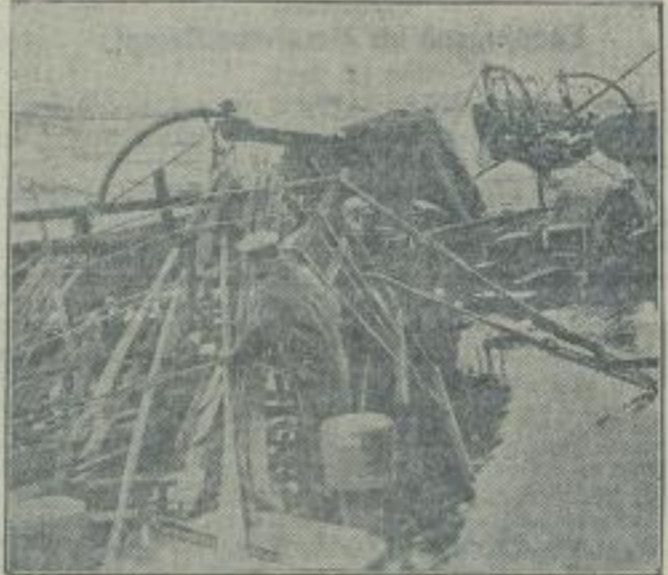
Erfinder der Ansichtspostkarte gestorben. In Vassan ist der Erfinder der Ansichtspostkarte, Hoptphotograph Alfons Adolph, im Alter von 80 Jahren gestorben. Am 1. Juli 1879 war es ihm mit Hilfe des Lichtdruckverfahrens gelungen, die erste brauchbare Ansichtskarte zu schaffen. In wenigen Jahren wurden seine Erzeugnisse Weltartikel.

Schiffsunfall im Danziger Hafen. Im Danziger Hafentank bei Reusfahrtwasser mußte der in See gehende griechische Dampfer „Michael I“ wegen zweier ihm entgegenkommender Dampfer seine Fahrt stoppen. Man warf den Anker und ließ die Maschine rückwärtsgehen. Infolge eines noch nicht aufgeklärten Zufalls verlor das Schiff den Anker, ging nun mit rascher Kraft rückwärts und stieß dabei gegen einen polnischen Weichseleisen. Der Kahn wurde bei dem Zusammenstoß so stark beschädigt, daß er in kurzer Zeit sank. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Ein galantes Urteil. Germaine Huot, genannt „Anglemont“, eine noch aus der Zeit vor dem Kriege bekannte Halbweltkame, die im Jahre 1933 ihren Freund, den Präsidenten des Departements Vouche-du-Rhône, Gaucier, in ihrer Wohnung in Paris erschoss, ist vom Pariser Schwurgericht wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Die einjährige Untersuchungshaft wird ihr angerechnet. Vor Gericht erklärte sie, daß der Schuß aus Versehen losgegangen sei, als sie den Präsidenten zur Rede stellte.

Geisteskranker Kleiderdieb. Eine überraschende Aufklärung hat eine Affäre gefunden, die Stockholm vor einigen Monaten in Aufregung versetzte. Damals wurden einer ganzen Anzahl von Personen auf offener Straße die Kleider mit einer Rasierklinge zerstückelt. Jetzt hat sich herausgestellt, daß der Täter ein höherer Beamter gewesen ist. Die Behörden haben ihn in eine Irrenanstalt gebracht, da er offenbar gelbesgeleitet ist.

Reihenleiterer im Fluggewehr. Vor einiger Zeit wurde in den Anden ein seit einem Jahr verschollenes Passagierflugzeug gefunden. Es hat sich nun herausgestellt, daß die Reichen der Passagiere sämtlich geraubt worden sind. Auch den Räuber, einen in der Nähe wohnenden Mann, hat man ermittelt. Er hatte schon lange Kenntnis von der Lage des Flugzeugs, dessen tote Passagiere er in aller Ruhe ansaube.



Gewaltiger Sturm zwang zur Aufgabe der englischen Flotte.

Die Frühjahrsmandrier der englischen Flotte im Mittelmeer und im Atlantik mußten wegen des ungeheuren Sturmes in beiden Gewässern abgebrochen werden, da die Schiffe durch den ungeheuren Wellengang mandrierunfähig waren. Unter Visk gab einen Bericht von der Gewalt des Unwetters: das Vorherrscher des 4000-Tonnen-Schlachtkreuzers „Hood“ das zeitweise völlig unter Wasser stand.

## Ämliche sächsische Verordnungen

Durchführung der Anfruchtbarmachung zur Verhütung erbtrauten Nachwuchses.

In einer Ministerialverordnung wird auf die im öffentlichen Interesse dringend notwendige nachdrückliche Durchführung der nach dem Reichsgesetz zur Verhütung erbtrauten Nachwuchses vom 14. Juli 1933 vorgeschriebenen Anfruchtbarmachung hingewiesen. Als besonders vorzuziehen ist das Verfahren gegen solche Personen durchzuführen, bei denen die Gefahr der Zeugung erbtrauten Nachwuchses gegeben ist. Die Verordnung enthält Anweisungen an die zuständigen Verwaltungsstellen und Ärzte, Personen, die unfruchtbar zu machen sind, bzw. deren gesetzliche Vertreter dahin zu beeinflussen, daß sie den Antrag auf Anfruchtbarmachung selbst stellen.

### Entlassung.

Der Reichsstatthalter hat den Ministerialrat Dr. de Suerber im Wirtschaftsministerium auf Grund von § 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums aus dem sächsischen Staatsdienst entlassen.

### Keine Befähigung von Beamten für nichtamtliche sächsische Nachrichtenstellen.

Im Sächsischen Verwaltungsblatt wird eine Verordnung der sämtlichen sächsischen Ministerien bekanntgegeben, durch die es allen Beamten und Lehrern strengstens untersagt wird, dienstlich oder außerdienstlich Aufträge von Nachrichtenstellen nichtamtlichen Charakters entgegenzunehmen oder auszuführen oder solche Nachrichtenstellen sonst in irgendeiner Weise zu unterstützen. Zuwiderhandlungen werden dienststrafrechtlich verfolgt werden. Entsprechendes gilt für Behördenangestellte sowie für Beamte und Angestellte in den staatlichen Betrieben und bei solchen Anstalten und Unternehmen, deren Vermögen sich in voller Höhe im Eigentum des Staates befindet.

### Vermeidung von Mehrarbeit infolge zu knapp bemessener Lieferfristen.

Dem sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium sind in der letzten Zeit mehrfach von behördlichen Stellen und aus Wirtschaftskreisen Klagen darüber zugegangen, daß bei der Vergebung von Aufträgen so kurze Lieferfristen gestellt wurden, daß die Zeit zur Anierung neuer einstellungsfähiger Arbeitskräfte nicht ausreichte und die rechtzeitige Erledigung der Aufträge nur durch Mehrarbeit der vorhandenen Belegschaft möglich sei; in zahlreichen Fällen würden daher Anträge auf Zulassung von Mehrarbeit gestellt. Das Ministerium weist dazu darauf hin, daß im Vordergrund aller Erwägungen heute das Ziel der Beseitigung der Arbeitslosigkeit zu stehen muß. Deshalb muß mit allen Mitteln darauf hingewirkt werden, daß die der Wirtschaft zufließenden Aufträge, und ganz besonders die der öffentlichen Hand, in möglichst großem Umfange zu einer Entlastung des Arbeitsmarktes und zur Einstellung von Arbeitslosen führen. An und für sich bilden kurze Lieferfristen dafür kein Hindernis; sie können im Gegenteil unter Umständen sogar für diesen Zweck förderlich sein. Die Fristen müssen aber wenigstens so ausreichend bemessen sein, daß die Betriebe Arbeitslose für die Erledigung der Aufträge heranziehen können. Keinesfalls darf die Fristsetzung — von ganz besonderen, wirtschaftlich begründeten Ausnahmefällen abgesehen — dazu führen, daß die vorhandene Belegschaft Mehrarbeit leisten muß, zumal, wenn andere gleichartige Betriebe stilliegen oder stark eingeschränkt arbeiten.

## Die alte Feldmütze kommt wieder.

Verfügung des Reichswehrministers.

Nach einer Verfügung des Reichswehrministers wird an Stelle der bisherigen Feldmütze mit Zuschirm für Unteroffiziere und Mannschaften die Feldmütze ohne Schirm in ähnlicher Form, wie sie in der Friedensarmee getragen wurde, wieder eingeführt. Der Offizier trägt in Zukunft zum Feldanzug eine weiche Feldmütze mit glattem Schirm in Form der bisherigen Dienstmütze mit einem aus weißem Tuch gestanzten Seitenlandkranz.

Vom Schloss zur Jagemühle

ROMAN VON LUCIE REINHARD.

339  
Sie warf noch einen toterten Blick zu Edgar von Tropfen hinüber und rauchte dann mit wiegenden Schritten durch das Zimmer, daß die Pispel und Klischee an ihrem busigen, hauchdünnen Kleid nur so flogen.  
Als sie auf ihr Anklopfen an Veronikas Zimmer tür keine Antwort erhielt, drückte sie einfach die Klinke nieder; aber zu ihrer Bestremdung war die Tür verschlossen.  
„Veronika, mach' auf, ich bin es — Gertraude!“ sagte sie ärgerlich und laut und herrisch. Aber keine Antwort kam. Sie klopfte noch energischer und befahl, sofort die Tür zu öffnen; doch alles blieb innen still. Verwundert schüttelte Gertraude den Kopf und ging schnell bis zum nächsten Klingelknopf. Nach einer Weile kam ein Mädchen von der Küche herauf.  
„Können Sie nicht schneller zur Stelle sein, Rosa; ich habe, Sie sind sehr nachlässig in Ihrem Dienst geworden. Gehen Sie mal nach dem Wohnzimmer und bitten Sie meinen Gatten herauf; aber ein bißchen schneller, wenn ich bitten darf!“  
Das junge Stubenmädchen eilte mit hochrotem Kopf davon, während Gertraude wieder an der Klinke rüttelte und Veronika besah, sofort zu öffnen. Doch innen blieb alles still. Da ersohkte die leichtsinnige Frau doch eine heimliche, unbehagliche Angst. Sie hatte ja gesehen, wie Veronika den Brief aus dem Versteck genommen und in ihrem eigenen Hineingelegt hatte, und wußte, daß sie ihn in ihrem Zimmer lesen wollte. Wenn nun ... durch ihre Schuld ...  
„Was ist denn geschehen?“ schnitt Bert, der den Gang

herauskam, mit seiner schnarrenden Stimme ihre Gedanken ab. „Wo brennt's denn wieder?“  
„Sie können wieder verschwinden, Rosa!“ herrschte Gertraude das verschüchterte Mädchen an, das im Hintergrund beiseiden stehengeblieben war. „Wenn ich Sie brauche, werde ich läuten!“  
Das Mädchen eilte hastig davon. Sie wie alle Dienstboten im Schloß hatte eine Abneigung gegen die dicke, herrschaftliche und dabei ungerechte Frau von Falkenstein, die seit ihrem Hierein sich als Herrin aufspielte und das große Wort führte.  
So machte sie denn in der großen geräumigen Küche ihrem Veronika Lust und erzählte brühwarm, daß das Fräulein Veronika sich in ihrem Zimmer eingeschlossen habe und der Schwester nicht öffnen wolle. Das wurde natürlich unter dem Gefinde eingehend besprochen, und die tollsten Vermutungen wurden aufgestellt, denn von der Verlobung heute im Försterhause war doch alles schon bis in die Küchenregion durchgedrungen. Man konnte sich nicht denken, daß ihr Liebes, immer freundliches Fräulein diesen gedenkhaften Menschen liebte und heiraten wollte.  
„Bert, bitte mach' doch die Tür mal auf, Veronika hat von innen abgeschlossen und antwortet mir nicht!“ sagte Gertraude zu ihrem Ratne, als Rosa nun außer Hörweite war.  
„Eigentümlich“, sagte Bert loyfschüttelnd, „und ausgerechnet an Ihrem Verlobungstage — was soll das heißen?“  
„Stell' jezt bitte keine langen Betrachtungen an, sondern öffne lieber die Tür!“ herrschte Gertraude aufgeregt ihn an, denn ihr Gewissen meldete sich doch.  
„Wie soll ich denn die Tür öffnen — willst du mir das vielleicht mal sagen?“ fragte Bert ärgerlich. Er konnte es nicht vertragen, wenn seine Frau gegen ihn diesen Ton anschlug.  
„Ich werde den Chauffeur rufen, Anton versteht so etwas besser als ich.“ Damit ging er davon, Gertraude einfach stehen lassend.  
„Unfami!“ dachte sie. „Veronika wird doch nicht so

töricht sein und sich ein Leid antun, das sind die dummen Männer gar nicht wert, und Liebe — bah — Siebel!“ Aber als sie das Ohr gegen die Tür legte und ein leises Stöhnen im Zimmer zu hören war, da wurde sie doch blaß, und ihre Knie fingen an zu zittern. Als aber in diesem Moment Bert mit dem Chauffeur wiedertam, da richtete sie sich wieder kalt und stolz auf.  
Die Tür sprang auf, und als Bert und Gertraude einstrangen, fanden sie Veronika besinnungslos auf dem Teppich liegen, in den Händen den zerstückerten Brief.  
Sofort wurde Anton mit dem Wagen zum Doktor geschickt, während Gertraude mit Rosas Hilfe die Schwester ins Bett brachte. Da lag sie nun wie ein bleiches Bild und rebete im Fleber alles durcheinander, rief nach Gertraude und klagte ihre Verwandten an, so daß Gertraude das Mädchen wieder fortschickte, damit sie nichts von diesem Gestammel vernahm. Aber Rosa hatte doch schon genug erfahren und erzählte dann alles in der Küche.  
„Nervensieber“, stellte der Arzt fest und verordnete, daß eine Krankenschwester kommen sollte, da er die Verhältnisse auf dem Schloß genau kannte und wußte, daß Gertraude, die sich angeboten hatte, die Pflege zu übernehmen, nicht die geeignete Persönlichkeit dazu war.  
Sofort erbot sich Bert, die Pflegerin zu holen, und er fuhr auch, nachdem der Arzt mit dem Krankenbause der nahen Kreisstadt telephonisch gesprochen hatte, davon.  
Unterdessen saßen Frau von Hagen und Edgar von Tropfen an der gedeckten Tafel, an der heute die Verlobung gefeiert werden sollte, und die so wunderschön mit blühenden Blumen geschmückt war, während aus silbernen Kübeln die Sektflaschen quakten, in ernster Unterhaltung.  
„Darum war Veronika auch in den letzten Tagen so anders als sonst und nicht mehr so vergnügt, auch klagte sie seit einigen Tagen immer über Kopfschmerzen“, sagte die Großmutter. „Aber ich weiß bestimmt, lieber Edgar, so darf ich Sie doch nennen — nicht wahr, daß Veronika Sie liebt, denn ... sie hat es mir selbst verraten. Ja, ja, Sie können es schon glauben, wenn ich alle Frau es Ihnen sage.“  
(Fortsetzung folgt.)

Zur Bildung der Vertrauensräte.

Bekanntmachung des Treuhänders der Arbeit.  
Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen, Ministerialrat Hoppe, erläßt eine Bekanntmachung im Sächsischen Verwaltungsblatt, in der es u. a. heißt:  
Bis zum Inkrafttreten des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit, d. h. bis zum 1. Mai d. J. sind in allen Betrieben, in denen die Betriebsgehilfschaft in der Regel mindestens zwanzig Beschäftigte umfaßt, Vertrauensräte zu bilden. Zur Gehilfschaft gehören auch die Hausgewerbetreibenden, die in der Hauptsache für den gleichen Betrieb allein oder mit ihren Familienangehörigen arbeiten. Die Spitze der Vertrauensräte wird von dem Führer des Betriebes im Einvernehmen mit dem Betriebszellenobmann des Betriebes aufgestellt. Wo ein Betriebszellenobmann nicht ernannt ist, bitte ich, bei dem Ortsgruppenleiter der NSDAP die Ernennung des Betriebszellenobmanns zu beantragen. Wo bei offenen Handelsgesellschaften, Aktiengesellschaften und dergl. mehrere Betriebsführer vorhanden sind, werden sie zusammen; am zweckmäßigsten bestellen sie aus den verantwortlichen beteiligten Personen einen Vertreter, der die Aufgaben des Betriebsführers erfüllt.

Zum Sinne des Gesetzes liegt es, daß vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Betriebsführer und Vertrauensrat von Anfang an gewährleistet wird. Unter diesem höchsten Gesichtspunkt des Gesetzes bitte ich von vornherein auch die Bildung der Vertrauensräte vorzunehmen. Erst wenn zwischen Betriebsführer und Betriebszellenobmann durchsichtiger Einverständnis zustande kommen kann, ist der Treuhänder der Arbeit anzurufen. Unter allen Umständen sind ernstlichere Auseinandersetzungen oder gar direkte oder indirekte Drohungen auszuschließen; in Fällen solcher Art ist sofort der Treuhänder der Arbeit anzurufen.

Kommt eine Liste der Vertrauensmänner und ihrer Stellvertreter im Einvernehmen zwischen Betriebsführer und Betriebszellenobmann zustande, so ist diese Liste zunächst sofort durch Ausübung der Betriebsgehilfschaft bekanntzumachen. Zugleich ist vom Abstimmsleiter — dem Betriebsführer oder seinem Stellvertreter — eine Liste der Abstimmsberechtigten — Abstimmsliste — zur Einsicht auszuliegen; Verächtigungen der Abstimmsliste können nur binnen einer Woche seit dem ersten Tage des Ausschusses beantragt werden. Vom ersten Tage des Ausschusses ab müssen bis zum ersten Abstimmtage mindestens zwei Wochen vergehen.

In allen Fällen, in denen es notwendig wird, den Treuhänder der Arbeit anzurufen, erlaube ich, in einem Schreiben zunächst genau und gewissenhaft den Sachverhalt mitzuteilen. Die Schreiben sind an den Treuhänder der Arbeit, bis zum 31. März Dresden-N. 6, Dübenerstraße 1, nach dem 31. März an die Dienststelle des künftigen Treuhänders der Arbeit Dresden-N. 6, Albertplatz Nr. 3, 1, Anruf 53 428 und 53 438, zu richten.

Sind Auskünfte nötig, so bitte ich, sich an die Rechtsberatungsstellen der Deutschen Arbeitsfront zu wenden, die von mir über die Behandlung von Zweifelsfragen unterrichtet werden. Dort sind auch Merkblätter zu beziehen.

Zum Festspiel-Preiswettbewerb „Tag der Arbeit“.

Die Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: Auf das Preiswettbewerb des Herrn Reichsstatthalters Kutschmann vom 15. Februar d. J. sind trotz der außerordentlich kurzen Fristung weit über hundert Arbeiten bei der Landesstelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda eingegangen. Entsprechend der Absicht des Herrn Reichsstatthalters, allen Volksgenossen die Möglichkeit zur Mitarbeit zu geben, haben sich Männer und Frauen aller Berufsstände mit unvergleichlichem Idealismus und gläubiger Begeisterung an die Lösung der gestellten Aufgaben gemacht.

Es ist erfreulich, wie rasch das grundsätzliche Neue von der Mehrheit der Bewerber erfaßt und aufgenommen worden ist. Nur ein kleiner Teil der Einsender geht an der Hauptforderung einer vorbildlich-kunstvollen Gestaltung vorbei oder verfällt in den Fehler, in der losen Auseinandersetzung von gut gemeinten Versen und Reimen eine Lösung zu erblicken. Mit sicherem Instinkt hat die größere Hälfte den Weg beschränkt, der vom Fusions- und Sinfonientheater weg zu einer freien und übertragenden Gestaltung dessen führt, was über die Sorgen des einzelnen hinaus die Gemeinschaft und das ganze Volk bewegt.

Bei der Auswahl und Begutachtung der eingereichten Arbeiten muß darum ein Maßstab angelegt werden, der in erster Linie der Bedeutung des 1. Mai als nationalem Feiertag entspricht. Nur einer reifen Gesamtleistung kann der Preis und damit die Ausführendenwürdigkeit zugesprochen werden. Obwohl die letzte Entscheidung noch nicht gefallen ist, darf schon jetzt gesagt werden, daß auch die nach gewissenhafter Prüfung und Sichtung ausgewählten drei besten Werke in der eingereichten Fassung noch nicht vorbehaltlos als ausführenden würdig bezeichnet werden können.

Unbeschadet der Frage, wie der angebotene Preis zur Verteilung kommen wird, muß das ideale Ergebnis des Preiswettbewerbs mit größter Genugtuung erfüllt sein. Allen Einsendern gebührt Dank und Anerkennung; sie sind in ganz einzigartiger Weise Kämpfer und Mitarbeiter an einer großen neuen Idee geworden, ihre Arbeiten sind Samenkörner, aus denen tief erlebtes Wissen um das Werden neuer Inhalte und Formen emporsicheln wird. Wenn in den nächsten Tagen die Manuskripte wieder an die einzelnen Bewerber zurückgehen, so soll jeder auch damit das Bewußtsein empfangen, daß seine Arbeit nicht vergebens gewesen ist, daß sie zu den ersten hundert Bauarbeiten gehört, die neuem Kunstformen den Weg bereiten.

Landjugend im Berufswettbewerb.

Der Landesabteilungsleiter I D bei der Landesbauernschaft Sachsen, Schumann, erläßt einen Aufruf, in dem es heißt:  
Am Reichsberufswettbewerb, zu dem die Reichsregierung, also auch der Reichsernährungsminister R. Walther Darré, der Reichslandwirtschaftsminister Waldur von

Schütz und der Führer der Deutschen Arbeitsfront T. Ley aufgerufen haben, wird sich auch die sächsische Landjugend beteiligen. Für die Durchführung der Berufswettbewerbe innerhalb des Reichslands sind die Kreisbauernschaften verantwortlich. Die Annahmen sind, die für die Landjugend verhängt worden sind, müssen bis spätestens 29. März 1934 bei den Kreisbauernschaften eingegangen sein. Die Berufswettbewerbe für die Gruppe Landwirtschaft finden einheitlich im ganzen Reich am Sonnabend, 14. April, statt. Es sind alle erforderlichen Vorbereitungen zu treffen, damit eine weitestgehende Beteiligung der männlichen Landjugend vom 15. bis zum 18. Lebensjahr und der weiblichen Landjugend vom 15. bis 21. Lebensjahr gewährleistet ist. Ein gewaltiges und ehrliches Können der Landjugend hat bereits eingesetzt. Mit erheblichem Gefühl geht die Landjugend in diesen Wettbewerb. Das deutsche Bauerntum sieht dem Wettbewerb mit größter Aufmerksamkeit entgegen.

Turnen, Sport und Spiel.

Die erste Fußballmannschaft des Turnvereins Wilsdruff hat nun ihre Verbandsspiele beendet. Mit berechtigten Meisterhoffnungen ging die Elf an den Start, und nur jener unglückliche Regiefehler gegen den Nachbarverein Klipphausen-Sachsbad kostete der Mannschaft zwei Punkte und damit die Meisterschaft. Leider zogen Grund-Neuborn und Tsg. Nordwest Dresden ihre Mannschaften in der zweiten Serie zurück, so daß nur noch fünf Mannschaften übrigblieben. Die untenstehende Tabelle zeigt, stehen Wilsdruff und Wilsdruff als erster Platz, stehen Neußen und Wilsdruff als erster Platz in der ersten Reihe; erst mit weitem Punktstand folgen die übrigen Gegner. Das technisch wertvollste und schönste Spiel lieferte Wilsdruff in Ressen. Dieser überzeugende 4:0-Sieg ließ deutlich erkennen, was in der Mannschaft steckt. Hoffen wir also auf das nächste Jahr.

Punktspielabelle: 2. Kreisklasse 6, Abteilung: 1. Kb. Wilsdruff 8 Spiele, 13 Punkte, 39:12 Tore, 2. Do. Wilsdruff: 8 Spiele, 12 Punkte, 32:13 Tore, 3. Do. Weistropff: 8 Spiele, 8 Punkte, 13:38 Tore, 4. Kb. Ressen: 8 Spiele, 5 Punkte, 29:19 Tore, 5. Do. Klipphausen: 8 Spiele, 4 Punkte, 13:44 Tore.

Fußball am Osterfestsabend.  
Do. Wilsdruff 1. — Sv. Guts Muts Dresden Dresden Elf. Sonnabend 18.30 Uhr treffen sich obige Mannschaften auf dem Sportplatz Weisner Straße gegenüber. Gegen die starken und stegewohnten Dresdner werden die Einheimischen schweren Stand haben.

Rundfunk-Programm.

Freitag, 30. März (Karfreitag).  
9.15: Evangelische Morgenandacht. \* 10.00: Degetamill. \* 10.10: Aus Dessau: Mittagskonzert des Orchesters des Friedrich-Theaters. \* 10.40: Wetterschau und Zeitungsgabe. \* 11.00: Aus Dresden: Joseph Staudt: Die Waise des Erfinders am Kreuz. \* 11.15: „Von heiligen Graf.“ Karfreitagsschauspiel von Richard Wagner. \* 11.30: Kunst und Geschichte. \* 11.45: Das älteste deutsche Osterfest. \* 12.00: Reichsschulstunde der Nation: „Wissa Solemnis.“ \* 12.45: Rostocker Landeshauptstadt. \* 13.00: Nachrichten, Funkfilme.  
Deutschlandsender Welle 157.1.  
6.30: Tagesdruck. \* 6.35: Aus Kiel: Morgenmusik. \* 8.55: Aus Berlin: Morgensender. \* 10.05: Aus Berlin: Wettervorhersage. \* 10.10: Sperrzeit. \* 11.00: Das Kreuzigungsschiff am Hohenheimer Altar. \* 11.15: Deutscher Seewetterbericht. \* 11.30: Klänge aus dem 18. Jahrhundert. \* 12.00: Nachrichten. \* 12.45: Aus Königsberg: Mittagskonzert. Kleines Funkorchester. \* 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. \* 13.00: Radioansprechungen. \* 13.15: Karfreitagsspiel (Schallplatten). \* 14.15: Funkfilme. \* 14.30: Joseph Staudt: Die Waise am Kreuz. \* 15.00: Gottes Burg — Gottes Stimmen. \* 17.00: Karfreitagssongzeit. \* 18.00: Stille Gespräche im Vortragsbereich. \* 19.00: Aus Frankfurt: „Johannes Passion“ von Johann Sebastian Bach. \* 20.00: „Sünderlicher Teufels.“ Eine Dichtung. \* 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. \* 22.45: Deutscher Seewetterbericht. \* 23.00: Funkfilme.  
Sonnabend, 31. März.  
6.15: Funkgymnastik. \* 6.35: Aus Königsberg: Frühkonzert. — In einer Pause gegen 7.00: Nachrichten. \* 8.00: Funkgymnastik. \* 8.15: Frühkonzert auf Schallplatten. \* 9.00: Radiosendungen. \* 9.55: Wetter-, Wasserstand und Tagesprogramm. \* 11.00: Werbenachrichten. \* 11.40: Wetterbericht. \* 12.00: Nachrichten und Zeit. \* 12.45: Aus Halle: Mittagskonzert des kleinen Sinfonieorchesters. \* 13.15: Nachrichten (1) und Zeit. \* 13.30: Schallplattenkonzert. \* 14.00: Nachrichten (2). — Anschließend: Wetter- und Wetterbericht. \* 14.15: Paul Glip: „Herrnbeiwörter.“ \* 14.40: Kinderstunde. „Theater-bereitungen.“ \* 15.15: Wochenüberblick. \* 15.30: Verapolitische Umschau. \* 15.45: Wirtschaftsnachrichten. \* 16.00: Aus Dresden: Konzert des Dresdener Sinfonieorchesters. \* 17.00: Feste Zimmermanns: „Die Glocken von Rom.“ \* 17.30: Deutsche Gespräche. \* 17.50: Morgen im Orla. — Tageszeitung: „Die Herrgottsgrün“ von Heinz Bierhoff. \* 18.30: Schaffende Jugend unter neuem Stern. \* 19.00: Aus Stuttgart: Reichsfestung: Stunde der Nation: Frühkonzert. \* 20.00: Nachrichten. \* 20.10: Aus Dresden: Abendkonzert der Dresdener Philharmonie. \* 22.00: Nachrichten und Sportberichte. \* 22.30: Programm nach Anlage. \* 23.00: Unterhaltungskonzert des Em-De-Orchesters, Leipzig.  
Deutschlandsender Welle 157.1.  
6.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. \* 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. \* 6.15: Funkgymnastik. \* 6.30: Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft. Im Anschluss Tagesdruck. \* 6.35: Aus Königsberg: Frühkonzert. In einer Pause gegen 7.00: Neue Nachrichten. \* 8.00: Sperrzeit. \* 8.45: Verlesung der Zeit für den Tag. \* 9.00: Sperrzeit. \* 10.00: Wetter- und Wetterbericht. \* 10.10: Funkfilme. \* 10.30: Frühkonzert. \* 11.15: Deutscher Seewetterbericht. \* 11.30: Die Wissenschaft meldet. \* 11.40: Romponisten der Gegenwart. \* 12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: „Hinterbühne.“ \* 12.10: Heinrich Schütz: „Das neue Testament.“ \* 12.30: Wäckerle: „Wald und Wiesen.“ \* 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. \* 13.00: Sperrzeit. \* 13.45: Neue Nachrichten. \* 14.00: Mittagskonzert (Schallplatten). \* 15.00: Wetter- und Wäckerle-wöchenschau. \* 15.15: Hallestunde für Kinder. \* 15.45: Wirtschaftsnachrichten. \* 16.00: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. \* 17.00: Sportnachrichten. \* 17.30: Die Waise bei Friedrichs. \* 18.00: Mutter und Kind. Eine Hörfolge. \* 18.30: Das Gedicht. Anschließend: Wetterbericht für die Landwirtschaft. \* 19.00: Stunde der Nation. Aus Stuttgart: „Frühkonzert. — Anschließend: Nachrichten des Dresdener Sinfonieorchesters. \* 20.00: Aus Leipzig: Abendkonzert der Dresdener Philharmonie. \* 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. \* 22.45: Sport- und Wetterbericht. \* 23.00—0.30: Aus Köln: Nachrichten. Der Esfeldt mit seinem Orchester.

21. Ziehung 5. Klasse 204. Sächsischer Landeslotterie

Ziehung am 28. März 1934.

Die Nummern, hinter welcher keine Gewinnbezeichnung folgt, sind mit 150 Mark gezogen.  
30000 auf Nr. 14894 bei H. Schmidt, Dresden.  
10000 auf Nr. 12441 bei H. Wörner, Dresden.  
5000 auf Nr. 20974 bei H. R. Wagner, Leipzig.  
5000 auf Nr. 72256 bei H. W. Müller & Co., Leipzig.  
5000 auf Nr. 157325 bei H. W. Wagner, Leipzig.  
180 500 auf Nr. 14894 bei H. Schmidt, Dresden.  
180 500 auf Nr. 12441 bei H. Wörner, Dresden.  
180 500 auf Nr. 20974 bei H. R. Wagner, Leipzig.  
180 500 auf Nr. 72256 bei H. W. Müller & Co., Leipzig.  
180 500 auf Nr. 157325 bei H. W. Wagner, Leipzig.

180 500 auf Nr. 14894 bei H. Schmidt, Dresden.  
180 500 auf Nr. 12441 bei H. Wörner, Dresden.  
180 500 auf Nr. 20974 bei H. R. Wagner, Leipzig.  
180 500 auf Nr. 72256 bei H. W. Müller & Co., Leipzig.  
180 500 auf Nr. 157325 bei H. W. Wagner, Leipzig.  
180 500 auf Nr. 14894 bei H. Schmidt, Dresden.  
180 500 auf Nr. 12441 bei H. Wörner, Dresden.  
180 500 auf Nr. 20974 bei H. R. Wagner, Leipzig.  
180 500 auf Nr. 72256 bei H. W. Müller & Co., Leipzig.  
180 500 auf Nr. 157325 bei H. W. Wagner, Leipzig.

180 500 auf Nr. 14894 bei H. Schmidt, Dresden.  
180 500 auf Nr. 12441 bei H. Wörner, Dresden.  
180 500 auf Nr. 20974 bei H. R. Wagner, Leipzig.  
180 500 auf Nr. 72256 bei H. W. Müller & Co., Leipzig.  
180 500 auf Nr. 157325 bei H. W. Wagner, Leipzig.  
180 500 auf Nr. 14894 bei H. Schmidt, Dresden.  
180 500 auf Nr. 12441 bei H. Wörner, Dresden.  
180 500 auf Nr. 20974 bei H. R. Wagner, Leipzig.  
180 500 auf Nr. 72256 bei H. W. Müller & Co., Leipzig.  
180 500 auf Nr. 157325 bei H. W. Wagner, Leipzig.

180 500 auf Nr. 14894 bei H. Schmidt, Dresden.  
180 500 auf Nr. 12441 bei H. Wörner, Dresden.  
180 500 auf Nr. 20974 bei H. R. Wagner, Leipzig.  
180 500 auf Nr. 72256 bei H. W. Müller & Co., Leipzig.  
180 500 auf Nr. 157325 bei H. W. Wagner, Leipzig.  
180 500 auf Nr. 14894 bei H. Schmidt, Dresden.  
180 500 auf Nr. 12441 bei H. Wörner, Dresden.  
180 500 auf Nr. 20974 bei H. R. Wagner, Leipzig.  
180 500 auf Nr. 72256 bei H. W. Müller & Co., Leipzig.  
180 500 auf Nr. 157325 bei H. W. Wagner, Leipzig.

0023 229 011 (3000) 335 018 477 637 (250) 459 673 434 (200) 028 230  
673 249 (3000) 089 682 516 017 (300) 810 227 436 092 671 095 527 428  
67913 211 455 296 486 (200) 410 480 166 225 293 500 67971 097 714 347 143  
050 (200) 220 717 076 532 884 307 691 708 69974 107 088 490 437 365 383  
70285 547 545 149 748 324 391 704 453 (200) 738 (200) 404 331 (2000) 387 219  
712 632 74220 116 945 (250) 023 007 (300) 756 463 (3000) 035 632 315 211  
032 221 086 012 208 852 115 287 512 536 (200) 441 906 665 (250) 200 3000  
060 010 745 200 (250) 629 72021 555 345 011 045 600 (250) 209 729 127 454  
822 672 142 788 550 076 (250) 778 547 74501 830 150 730 844 (200) 092 550 167  
70241 639 221 374 76024 094 250 (300) 133 092 200 428 238 (1000) 717  
400 018 211 323 222 147 (300) 880 (200) 341 795 129 77300 (3000) 212 (250)  
454 884 451 327 (250) 982 220 143 682 632 (300) 990 834 933 139 78635 (200)  
752 208 749 730 298 (3000) 433 489 850 387 (250) 319 71040 (2000) 178 922  
607 211 986 012 208 852 115 287 512 536 (200) 441 906 665 (250) 200 3000  
61390 924 125 183 (200) 363 063 (200) 012 295 540 842 307 (200) 206 700  
82928 604 680 525 376 067 708 161 013 617 88373 (1000) 863 736 216 483  
037 (1000) 273 988 925 873 485 700 238 700 229 (250) 374 060 (250) 401 348  
012 84290 971 036 514 (300) 892 969 451 596 515 990 (1000) 211 829 542  
512 (1000) 922 65100 921 65100 921 65100 921 65100 921 65100 921 65100 921 65100  
025 (250) 021 292 292 292 292 292 292 292 292 292 292 292 292 292 292 292  
229 (250) 88834 (mit Verlosungsumlage von 1000 500) 88828 182 407 (200)  
794 393 194 709 446 599 251 086 734 (250) 936 89716 890 247 (250) 923 355  
421 680 940 183 842 358 152 674 (250) 155  
90916 (250) 333 899 828 115 (250) 918 792 763 123 807 895 (250) 487 678  
893 903 (250) 91455 845 (200) 092 251 007 778 013 107 100 (250) 540 318 280  
800 607 (3000) 208 014 785 (3000) 102012 130 570 376 695 190 811 971 746 546  
612 (1000) 93109 148 070 312 031 617 791 456 (300) 429 192 368 833 261 363  
(300) 214 153 918 (250) 331 389 403 (1000) 063 638 854 394 (3000) 271  
85596 (mit Verlosungsumlage von 1000 500) 85641 (3000) 098 238 704 649  
315 758 890 209 219 384 151 710 026 919 (250) 96508 806 (250) 818 429 672  
712 527 788 171 913 042 858 083 1010 89704 (3000) 642 (500) 550 928 984 34  
514 455 402 408 637 378 249 436 531 656 58324 173 (3000) 571 (300) 234 990  
044 573 (500) 592 177 485 89847 166 421 (300) 429 192 368 833 261 363  
100200 (300) 679 486 713 645 828 131 688 264 034 591 (3000) 614 (250) 928  
2000) 130 661 100202 689 977 822 490 (250) 994 060 (250) 947 817 (500) 135  
(500) 933 (2500) 188 (1000) 468 630 814 377 067 (250) 100203 997 606 096  
451 630 (3000) 978 322 325 067 853 745 130 719 016 943 103262 (mit Ver-  
losungsumlage von 1000 500) 103261 920 100 903 223 846 104542 341 930 007  
437 632 (500) 424 338 069 325 235  
105273 133 297 718 243 611 293 623 092 106612 (250) 297 839 851  
143 970 (2000) 995 (1000) 448 908 638 192747 513 344 358 364 807 (250) 947  
304 650 (2000) 905 720 (250) 168 303 126 732 385 389 108542 867 (500) 047  
925 428 97 382 860 807 221 663 100390 214 338 080 (250) 638 (1000) 635  
174 (3000) 645 474 814 149637 (mit Verlosungsumlage von 1000 500) 110163  
514 455 402 408 637 378 249 436 531 656 58324 173 (3000) 571 (300) 234 990  
044 (250) 865 407 754 218 448 (250) 340 913 (250) 370 251 708 111932  
044 (250) 911 056 907 886 028 (250) 182 762 625 235 77 113103 (200) 658  
2000 (3000) 434 329 (3000) 206 230 448 375 084 (2500) 610 410 805 371 114523  
(250) 510 536 527 298 845 532 986 849 111 (3000) 510 115007 287 275 378 327  
296 031 365 906 961 406 611 928 511 114003 123 844 789 494 390 410 841  
873 785 (3000) 329 129 015 311 (1000) 116 960 355 713 624 546 709 141 487  
118082 294 589 066 619 627 (250) 251 017 816 572 082 598 787 419 213  
623 119334 (1000) 914 464 370 373 303 (250) 215 943 129 036 633 633  
120886 095 029 277 543 124 217 113 (250) 315 415 969 635 845 096 121929  
298 986 766 040 (250) 022 825 567 901 384 645 149 583 119 642 128250 (250)  
633 832 964 967 734 (250) 730 188 136 754 (250) 177 894 (250) 294 (250)  
324 128353 328 207 349 077 161 628 234 (250) 041 805 947 676 124435 299  
141 556 966 219 (250) 015 311 (1000) 116 960 355 713 624 546 709 141 487  
689 892 730 (250) 1287304 620 849 221 364 128267 (250) 211 062 015  
618 251 (2000) 721 670 238 (300) 591 332 122640 (mit Verlosungsumlage von  
1000 500) 122679 123 369 210 732 592 164 852 130660 130709 350 823 966  
487 872 (200) 922 212 747 (200) 596 534 070 319 131365 (1000) 869 818 422  
898 250 125 416 (250) 202 (3000) 692 697 097 288 047 (250) 808 855 138204  
429 499 290 (300) 387 275 268 360 010 228 (250) 748 294 138111 948 783 299  
601 (250) 676 (250) 329 (1000) 081 468 (1000) 915 134896 (300) 616 545 159  
628 260 349 606 028 974 989 881 053 235 110 776 235 228 131 943  
135748 (500) 832 925 104 599 (300) 424 285 883 728 658 (300) 614 632 653  
327 137 005 173 703 874 896 174 (500) 156 136175 649 200 376 069 901 815  
370 (250) 214 (1000) 337 589 811 137999 (mit Verlosungsumlage von 1000 500) 1  
137107 962 873 861 485 180 513 617 095 948 125 (250) 819 231 084 138092  
290 707 621 622 415 032 600 670 (250) 423 294 187 827 100911 323 125 922  
983 932 828 1409092 485 (250) 496 (3000) 826 629 251 749 884 (250) 250  
014 142454 260 193 (3000) 071 249 569 884 (3000) 527 148648 294 (3000) 813  
811 (3000) 110 574 392 185 237 536 146600 (mit Verlosungsumlage von 1000 500) 2  
142523 034 (250) 011 924 285 475 629 146 096 (200) 482 738 945 71 (200)  
283 (1000) 977 (250) 895 616 021 (3000) 004 146293 875 945 315 (250) 82  
223 490 698 586 (250) 456 241 346 (250) 455 146 587 (300) 328 147163 (1000)  
419 511 097 1025 796 209 454 32879 359 655 208 (1000) 871 839 322 718 805  
872 825 347 274 550 (250) 461 424 279 192 127838 107 031 (2000) 521 (5000)  
078 238 177 099 999 935 437 180 462 138080 200 846 (250) 620 734 (250) 754  
084 230 (250) 881 467 785 219 159330 673 876 (250) (250) 792 124 (250)  
822 041 387 243 164 282 (2000) 846 380 200 (3000) 770 752 034 464 614 (250)

Im Glücksspiel verzeichnen nach dem kassenmäßigen Abgleich an geordneten Gewinnern: 1. Die erste um 209,990, 2. Die zweite um 209,990, 3. Die dritte um 209,990, 4. Die vierte um 209,990, 5. Die fünfte um 209,990, 6. Die sechste um 209,990, 7. Die siebte um 209,990, 8. Die achte um 209,990, 9. Die neunte um 209,990, 10. Die zehnte um 209,990, 11. Die elfte um 209,990, 12. Die zwölfte um 209,990, 13. Die dreizehnte um 209,990, 14. Die vierzehnte um 209,990, 15. Die fünfzehnte um 209,990, 16. Die sechzehnte um 209,990, 17. Die siebzehnte um 209,990, 18. Die achtzehnte um 209,990, 19. Die neunzehnte um 209,990, 20. Die zwanzigste um 209,990, 21. Die einundzwanzigste um 209,990, 22. Die zweiundzwanzigste um 209,990, 23. Die dreiundzwanzigste um 209,990, 24. Die vierundzwanzigste um 209,990, 25. Die fünfundzwanzigste um 209,990, 26. Die sechsundzwanzigste um 209,990, 27. Die siebenundzwanzigste um 209,990, 28. Die achtundzwanzigste um 209,990, 29. Die neunundzwanzigste um 209,990, 30. Die dreißigste um 209,990, 31. Die einunddreißigste um 209,990, 32. Die zweiunddreißigste um 209,990, 33. Die dreiunddreißigste um 209,990, 34. Die vierunddreißigste um 209,990, 35. Die fünfunddreißigste um 209,990, 36. Die sechsunddreißigste um 209,990, 37. Die siebenunddreißigste um 209,990, 38. Die achtunddreißigste um 209,990, 39. Die neununddreißigste um 209,990, 40. Die vierzigste um 209,990, 41. Die einundvierzigste um 209,990, 42. Die zweiundvierzigste um 209,990, 43. Die dreiundvierzigste um 209,990, 44. Die vierundvierzigste um 209,990, 45. Die fünfundvierzigste um 209,990, 46. Die sechsundvierzigste um 209,990, 47. Die siebenundvierzigste um 209,990, 48. Die achtundvierzigste um 2

## Sachsen und Nachbarschaft. Amtliche sächsische Verordnungen und Verlautbarungen.

### Kirchliche Feiern.

(N.) Es ist der Wunsch ausgesprochen worden, daß die alte Sitte, den Eintritt der K. B. - Schützen in die Schule auch durch eine kirchliche Feier zu begehren, neu belebt werde. Das Ministerium für Volksbildung erwartet, daß die Schulen dort, wo von der Kirche derartige Gottesdienste angefordert werden, im Sinne der Verordnung vom 6. Dezember 1933 die kirchlichen Feiern fördern.

### Staatliche Kunstschule für Textilindustrie.

(N.) Der Wirtschaftsminister hat dem in den Ruhestand versetzten Studienrat Kneisel in Eibenstock, der die dortige Zweigabteilung der Staatlichen Kunstschule für Textilindustrie fast dreißig Jahre lang geleitet hat, für seine wertvollen Dienste den Dank und die Anerkennung des Ministeriums ausgesprochen. Das Fortbestehen der Zweigabteilung Eibenstock ist durch die Pensionierung ihres Leiters nicht in Frage gestellt. Ueber die Nachfolgerschaft schweben noch Erörterungen.

### Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1934.

Auf Grund des Reichsrealsteuergesetzes vom 16. Februar 1934 hat das Sächsische Finanzministerium verordnet, daß der gefestigte Steuerfuß der Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1934 wieder 2,7 vom Tausend des Wertes beträgt.

### Nachtrag zum Staatshaushaltplan 1933.

Das Sächsische Gesetzblatt vom 29. März enthält einen Nachtrag zum Gesetz über den Staatshaushalt für das Rechnungsjahr 1933 vom 11. August 1933, durch den der in außerordentlichen Staatshaushaltplan auf das Rechnungsjahr 1933 zu außerordentlichen Staatszwecken ausgelegte Gesamtbetrag um 5.943.100 Mark erhöht und das Finanzministerium ermächtigt wird, die erforderlichen Mittel zu beschaffen. Die angeforderten Mittel dienen reiflos der Arbeitsbeschaffung.

### Änderungen in der Zusammenfassung der Staatsschuldenverwaltung.

Durch Verordnung des Finanzministeriums ist zum Stellvertreter des Vorstandes der Staatsschuldenverwaltung für die Zeit vom 1. April 1934 an Ministerialrat Dr. Meunier, zur Unterzeichnung des Ausfertigungsvermerkes der Hauptschuldenverschreibungen der sächsischen Staatsanleihen Oberassistenteninspektor Bahr bestellt worden.

### Die Marktregelung für Eier in Kraft.

Mit dem 1. April 1934 tritt die neue Marktregelung über die Erfassung und den Verkehr mit Hühner-eiern für das ganze Reichsgebiet in Kraft. Die Bekanntmachung vom 10. Februar 1934, die die Hinausschiebung der neuen Marktordnung vorsah, ist mit dem 31. März abgelaufen. Mit den neuen Bestimmungen tritt also auch der Übernahmevertrag für Antondier in Geltung. Kennzeichnungsstellen und standortbezogene Einzelzeuger haben den Übernahmevertrag A bei der Reichsstelle für Eier anzufordern, und zwar zunächst für den vorläufigen Eierabgab in einer Monatsfrist. Von nun an sind zum Eierkauf nur die von dem Bezirksbeauftragten bestätigten Sammler berechtigt. Befreit sind von dieser Ablieferung die Eier, die vom Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher abgesetzt werden. Ein freies Auslaufen von Eiern ist nicht mehr statthaft. Ausgabepreise und Preisspannen überwacht der Bezirksbeauftragte.

Dresden. Geschäftsjubiläum. Die über Sachsen Grenzen hinaus bekannten Dresdner Beerdigungsanstalten „Friedhof und Heimkehr“ können am 1. April d. J. auf ein sechzigjähriges Bestehen zurückblicken. Dank des Weitblickes des Gründers Alfred Kade, welcher das Beerdigungswesen seinerzeit nach Wiener Art in Dresden ausbaute, entstand für dieses Gewerbe in unserer Stadt eine neue Epoche. Im Jahre 1891 wurden die bis zu diesem Zeitpunkt getrennt geführten Anstalten vereint und in eine G. m. b. H. umgewandelt. Es ist von jeher ihr Bestreben gewesen, die Bestattungen in einfacher wie in besser Ausführung gewissenhaft und ergoß auszuführen, weshalb auch alle Berufsstände, Handel, Gewerbe usw. sich gerne dieser Anstalten bedienen, auch das sächsische Königshaus übertrug in allen Fällen die Ausführung der Bestattung der Königl. Mitglieder, zuletzt Sr. Majestät König Friedrich August III. und Prinzessin Mathilde, dieser Firma. Seit ca. vierzig Jahren liegt die Leitung in den Händen des Direktors Hergardt. Mag es den Anstalten vergönnt sein, auch für alle Zukunft ihre Dienste zum Wohle der Stadt und ihrer Einwohner auszuüben.

Dresden. Ein Debrandant macht sich interessant. Bei der Kriminalpolizei meldete sich ein kaufmännischer Angelegter aus Berlin unter dem Namen „von Wedelstaedt“ und erklärte, daß er in der Lage sei, über das jüngste Sprengstoffattentat in Berlin Angaben machen zu können. Er bewirkte sich jedoch derart in Widersprüche, daß die Polizei eine Nachprüfung seiner Personallisten vornehmen mußte. Hierbei ergab sich, daß er unter falschem Namen teiste. Er hatte seine Firma in Berlin, wo er bis Anfang März beschäftigt war, durch Schießung um 4000 Mark geschädigt. Das Geld hat er in Köln und Bonn zum größten Teil in leihfünftiger Weise durchgebracht.

Dresden. Keine Musikinstrumentensteuer. Eine von Oberbürgermeister Höner angeordnete nochmalige Prüfung der Frage der Notwendigkeit der Beibehaltung der Musikinstrumentensteuer hat zu dem Ergebnis geführt, daß diese als unpopulär und futurwidrig empfundene Steuer für das neue Rechnungsjahr nicht nur, wie vorgesehen war, auf die Hälfte ihrer bisherigen Höhe fest, sondern gänzlich beseitigt werden wird. (T. 1. 1.)

Meißen. Ein tüchtiger Junge. In der Quetsbergchule entstand ein Delbrand. Der Schulhausmann Ränge, der das Feuer löschen wollte, erlitt nicht unerhebliche Brandverletzungen. Sein zwölfjähriger Sohn hatte aber die Geistesgegenwart, seinem Vater die brennenden Kleidungsstücke herunterzureißen. Sodann machte sich der müde Junge an die Lösung des Brandes. Es gelang ihm, das Feuer durch Auswerfen von Sand zu erlöchen.

Weihen. Förderung des Seidenbaues. Die Stadt will den Siedern 10.000 Stück Maulbeerbäume kostenlos zur Verfügung stellen, um diesen die Seidenraupenzucht zu ermöglichen.

Großenhain. Kind in der Transmission. In Biega geriet das zweieinhalbjährige Söhnchen des Bauern Koop in die Transmission der Dreschmaschine. Das Kind erlitt einen Bruch des linken Oberarmes, außerdem wurde ihm der linke Arm ausgekugelt. Das verunglückte Kind wurde ins Großenhainer Krankenhaus gebracht.

Stolpen. Der Veteran. In Zitzschow verstarb der älteste Ortsbewohner, der fast 88 Jahre alte Eduard Pitters, Veteran von 1870/71. Pitters hat als Dragoner an den Kämpfen bei Weihenburg, Würth, Mars la Tour und vor Paris teilgenommen.

Bautzen. Kreisbauertag. Auf dem unter Leitung des Kreisbauernführers von Bapdorf abgehaltenen Kreisbauertag erläuterte Landesbauernführer Körner das neue Reichsnährstandsgesetz. Durch das Gesetz sei allein in Sachsen eine Anzahl landwirtschaftliche Organisationen, die früher ohne einheitliches Ziel wenig fruchtbar durcheinanderarbeiteten, abgeschafft und zu einer einzigen großen Organisation verschmolzen worden. Bauer, Jugend und Landfrau seien beruflich in gleicher Weise zusammengeschlossen worden. Jetzt könne der Bauernstand die Aufgaben lösen, das Volk auf eigener Scholle zu ernähren und Blutquelle der Nation zu sein.

Bautzen. Sinniges Konfirmationsgeschenk. Die Gemeinde Oberlaina überreichte ihren Konfirmanden das Buch „Hort Bessel“ und ein Spartassenbuch mit einer Geldanlage.

Bautzen. In Tode geschleift. In Burtan trat der Pflugesohn des Gutbesizers Pech aus Zischowitz bei Frischwitz, als er die Herde jucken wollte, vermutlich auf das Geschirz. Die Herde gingen durch und stürzten in den Hof einer benachbarten Zementfabrik. Der bewundernswerte junge Mann hing zwischen den Pferden und wurde mitgeschleift. Sein Kopf wurde fast bis zur Unkenntlichkeit zerstückt. Der Verunglückte starb während der Überführung ins Krankenhaus.

### Einschränkung der Gemeindebetriebe.

Zweite Durchführungsverordnung zur Gemeindefinanzverordnung.

In Sächsischen Gesetzblatt hat das Sächsische Ministerium des Inneren als zweite Durchführungsverordnung zur Gemeindefinanzverordnung eine Gemeindefinanzverordnung erlassen. Sie enthält in fünf Abschnitten Vorschriften über die Vermögenswirtschaft, die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden, das Schulwesen, die Haushaltswirtschaft und über das Rassen-, Buchführungswesen und Rechnungswesen. Der Abschnitt über die wirtschaftliche Betätigung enthält den Grundgedanken, daß die Gemeinden wirtschaftlich nur betätigt werden dürfen, wenn es dem Gemeinwohl dient. Weiterhin ist bestimmt, daß die wirtschaftliche Betätigung überhaupt unterbleiben soll, wenn ihr Zweck von einer anderen dazu bereiten Stelle besser und wirtschaftlicher erfüllt werden kann. In der Gemeindefinanzverordnung und der 1. und 2. Durchführungsverordnung dazu sind nunmehr alle wesentlichen Bestimmungen über die Gemeindefinanzwirtschaft zusammengesetzt.

### Die Mähe zum Festanzug der DAZ.

Ein Produkt sächsischen Gewerbefleißes. Die Pressestelle der Deutschen Arbeitsfront, Bezirk Sachsen, teilt mit: Die sächsische Arbeitsbeschaffungstelle in Dresden hat in Absprache mit der Reichszeugmeisterei der RSDAP in München und im Einverständnis mit der Bezirksleitung der Deutschen Arbeitsfront, Bezirk Sachsen, nunmehr auch eine Regelung über die Mähen zum Festanzug der Deutschen Arbeitsfront getroffen. Diese Mähe ist ab sofort überall in den sächsischen Industriezentren zu haben. Sämtliche Mähenhersteller und Mähenhändler Sachsens sind von dieser Regelung unterrichtet, die in einigen Kleinzeilen von den in anderen Gauen vertriebenen Mähen abweicht. Das Abzeichen der DAZ in diesen sächsischen Mähen ist nicht gewebt, sondern maschinengestickt, und durch der nolleidenden Ebenen und Plauerer Schneidindustrie Arbeit gegeben werden konnte. Die Mähenordel ist eine schwarze Seidenordel, die im Vorlandgebiet Annaberg hergestellt wird. Als Knopf für diese Mähenordel wird an Stelle des ursprünglich vorgesehenen Stoffknopfes ein Metallknopf verwendet, wodurch die drohende Stilllegung sächsischer Knopfabriken vermieden werden konnte. Um die Mähe gegen Witterungseinflüsse zu schützen, wird sie ebenfalls durch ein besonderes Verfahren „tröfminiert“. Die Luche und die sonstigen Zutaten werden durch besondere Zentralkontrollen vertrieben, so daß beste Gewähre für übereinstimmende Ausführung und Qualität gegeben ist. Die Preise für die Mähen sind — ähnlich wie beim Festanzug — äußerst niedrig angesetzt und konnten nur dadurch erreicht werden, daß ebenfalls mit einem Absatz von rund einer Million derartiger Mähen allein in Sachsen gerechnet wird. Es verbindet sich auch mit dem Bezug dieser Mähen eine große ideale Tat, nämlich die der Arbeitsbeschaffung für besondere nolleidende sächsische Gebiete. Es ist deshalb selbstverständlich, daß alle sächsischen Volksgenossen, alle Mitglieder der RSDAP und DAZ, nur die von der sächsischen Arbeitsbeschaffung in Absprache mit der Bezirksleitung der Deutschen Arbeitsfront vertriebene Mähe kaufen.

### Filmspiegel.

Ein neuer lustiger Militär-Film mit Paul Hübner und Fritz Kampers in den Lindenbühlchen-Visiolen, Paul Hübner und Fritz Kampers, die seinerzeit bereits in dem Lustspiel „Reserve hat Ruh“ als urkomisches Soldatenpaar mitgewirkt haben, spielen jetzt die Titelrollen in einem neuen Lustspiel der Ufa „Zwei gute Kameraden“. Eine außerordentlich amüsante Handlung gibt den beiden Darstellern wieder Gelegenheit, ihren lebenswichtigen Humor ins Treffen zu führen. Zwei Kameraden, die sich immer janzken müssen, lurchbar eifersüchtig aufeinander sind, und trotzdem — wenn es darauf ankommt — in treuer Freundschaft zusammenstehen. Der Film, in dem die reizende Jessie Vitzthum und die blonde Margot Waller in den weiblichen Hauptrollen mitwirken, ist durch die Fülle seiner urkomischen Szenen von zweifelslos schütternder Wirkung und wird als lustigster Militärskizzen bezeichnet.

Wintersportverhältnisse im Riesengebirge. Gläser Schneehöhe: 68 Zentimeter, Schneebeschaffenheit: Firnschnee. El: gut, Nebel: mäßig. — Reisträgerhöhe: Temperatur: — 0°, Wetter: Nebel, Schneehöhe: 90 Zentimeter, Schneebeschaffenheit: Firnschnee, El: und Nebel: sehr gut. — Neue Schleifhöhe: 90 Zentimeter, Schneebeschaffenheit: Firnschnee, El: und Nebel: sehr gut.

Karpenpreis wesentlich gesunken! Die verschiedenen auf Veranlassung des Landesbauernführers eingeleiteten Veranlassungen haben erfreulicherweise eine Erhöhung des Karpenpreises erzielt. Im Interesse unserer sächsischen Land- und Tischwirtschaft ist jedoch eine weitere Erhöhung des Karpenpreises dringend notwendig. Um auch weitesten Verbraucherkreisen den Konsum von Karpen zugänglich zu machen, wurden die Abgabepreise der Karpen auf die Händlerhändler wesentlich gesunken. Größtenteils ist der Konsum der Händlerhändler bereits dieser Preisermäßigung getragen worden. Ein Kleinhandelspreis von 75 bis 80 Pfg. ist in der augenblicklichen Lage als angemessen zu bezeichnen.

Grumbach. Fabrikläufige Brandstiftung. Als Ursache des Brandes beim Wirtschaftsbesitzer Göppert von der Gendarmen leichtsinniger Umgang mit Streichhölzern festgestellt. Ein 15jähriger bei Göppert bediensteter Wirtschaftsgeselle hatte, wie er angibt, auf dem Heuboden Geld verloren und dasselbe gesucht, wobei er Streichhölzer andrannte. Mit einem ist er dem Heu zu nahe gekommen, das sofort über und über brannte. Der unvorsichtige junge Mann wurde der Staatsanwaltschaft Dresden zugeführt.

Scharfenberg. Vom Wagen überfahren. Am Dienstagabend verunglückte der fünfzehnjährige Scholar K. welcher auf dem hiesigen Nittergute beschäftigt war. Der junge Mann war mit einigen Leuten dabei, einen schweren Aderwagen zu rangieren, wobei sie an einer kleinen Verlethung litten. K. mag dabei gelockert sein und kam an der Verlethung zu Fall. Die beiden anderen konnten den Wagen nicht anhalten, so daß der Wagen über K. hinwegfuhr. Ein hinzugekommener Arzt übernahm den Überfahrenen dem Krankenhaus, da vermutlich eine Wirbelerkrankung vorliegt, was durch Röntgenaufnahme festgestellt werden muß.

### Kirchennachrichten für Karfreitag.

Bischofs. Form. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Abends 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier (P. Nicolai-Wankenschlein).

Kirchenmühl. „O Haupt voll Blut und Wunden“. Chorale für gemischten Chor von H. E. Bach.

Grumbach. Form. 9 Uhr Predigtgottesdienst; nachm. 2 Uhr Abendmahlsfeier.

Kesselsdorf. Form. 9 Uhr Predigtgottesdienst und heiliges Abendmahl (Pf. Heber); nachm. 2 Uhr liturg. Gottesdienst und heiliges Abendmahl (Pf. Heber).

Ykersdorf. Form. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit anschl. Feier des heiligen Abendmahls; nachm. 2 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Waldstropf. Form. 10 Uhr Predigtgottesdienst m. anschl. Feier des heiligen Abendmahls; nachm. 4 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Sora. Form. 11 Uhr Predigtgottesdienst; nachm. 1/2 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl (Pf. Planert).

Nöhrsdorf. Form. 10 Uhr Predigtgottesdienst; nachm. 1/2 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl (Pf. Planert).

Aimbach. Form. 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl.

Wankenschlein. Nachm. 1/2 Uhr Predigt, Beichte und heiliges Abendmahl.

Lamsdorf. Form. 10 Uhr Predigt, Beichte und heiliges Abendmahl.

Perjagswalde. Nachm. 1/2 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl; nachm. 2 Uhr Predigtgottesdienst (Kollette).

Woborn. Form. 10 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Kollette).

Burkhardswalde. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl.

Deutschenbora-Rothschönberg. Form. 8 Uhr in Rothschönberg, vorm. 10 Uhr in Deutschenbora Predigt und Abendmahl.

### Wetterbericht.

Vorhersage der Sächsischen Landeswetterwarte für den 30. März: Bei Winden aus Ost weiterhin kühl und unbeständig mit vereinzelten Niederschlägen.

### Mitglieder sperre für die Arbeitsfront vorübergehend aufgehoben.

Mit sofortiger Wirkung ist die seit dem 1. Januar 1934 bestehende Mitglieder sperre zur Deutschen Arbeitsfront aufgehoben worden. Allen Volksgenossen, die es bis jetzt versäumt haben, den völksgemeinschaftlichen Arbeitsorganisationen sich anzuschließen, wird dadurch, vielleicht zum letzten Male, noch ein letzter Anreiz gegeben, sich zu dem Aufbauwerk unseres Führers zu bekennen und Mitglied der DAZ zu werden. Im neuen Staate wird künftighin der schaffende Mensch nicht nur nach seinen Leistungen bewertet, sondern auch nach seinem Verhalten für die nationalsozialistische Weltanschauung und ihrer Organisationen.

Die gewaltigste dieser Organisationen ist die Deutsche Arbeitsfront, die, ausdrücklich betont durch das neue Gesetz zum Schutze der nationalen Arbeit, der sicherste Garant für die Durchsetzung der sozialen Gerechtigkeit ist: Sie hat aber gerade dadurch das Recht, zu erwarten, daß sich jeder schaffende Volksgenosse freiwillig zu ihr bekennet und wenn nicht er selbst, sich unzugänglich den Reiben der DAZ anschließt.

Die Durchführung der neuen Aufnahmeaktion liegt in den Händen der RSDAP. Jeder einzelne RSDAP-Arbeitsleiter, insbesondere der Zellenscheinwart der Betriebe, nimmt Anwesenheiten entgegen. In kürzester Frist sollte es keinen Betrieb mehr geben, in dem noch Volksgenossen tätig sind, die nicht ihre Anmeldung zur DAZ bei ihrem Betriebsstellenbesitzer abgegeben haben.

Der Mitgliedsbeitragslohn ist nach sozialen Gesichtspunkten festgelegt. Die Höhe des Lohnbeitrags ist nach dem Einkommen der Mitglieder festzusetzen. In besonderen Fällen sind auch andere Organisationen baldigst zu befreien und einzuschließen. In besonderen Fällen sind auch andere Organisationen baldigst zu befreien und einzuschließen.

# Börse, Handel, Wirtschaft.

**Ämtliche sächsische Notierungen vom 28. März.**  
 Dresden. Trotz nicht ganz einheitlicher Kursgestaltung war die Tendenz als freundlich zu bezeichnen. Braubank verloren 2,5, Deutsche Bank 1,5, Dresdner Bank 2,75, Deutsche Eisenbahnbetriebsgesellschaft 3, Elbwerke und Wanderer je 1,25 Prozent, Albumin-Gewinne 3 Markt, Schöfferhof 2 Prozent, Radeberger gewonnen 2, Sietati 2,75, Heubden 1,75, Ködiger Leder 1,25, Schubert 2, mehrere Papiere bis 1 Prozent. Am Anleihemarkt war die Grundstimmung gleichfalls freundlich. Pfandbriefe zeigten teilweise Befestigungen.  
 Leipzig. Der Aktienmarkt lag im allgemeinen gut behauptet. Die Umsatztätigkeit blieb jedoch gering. Falkenstein Gardinen sowie Jürgens und Voluphon gewannen je 1 Prozent. Dagegen verloren Hanziger Jüder 1,5, Stöhr, Thür, Bolle und Landkraft Leipzig je 1, Bayer Hypothek 1,5, Berliner Handels-Gesellschaft, Reichsbank, Deutsche Bank und Dresdner Bank je 1 Prozent. Am Rentenmarkt war die Stimmung freundlich und auch die Umsatztätigkeit hatte sich etwas gebessert. Dresdener Goldanleihe gab etwas nach, Leipziger Goldanleihe waren etwas besser.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm.		28. 3.		27. 3.	
Weiz., märk.	196-191	196-191	Roggenl. f. B.	10,5-10,8	10,5-10,8
pommersch	—	—	Raps	—	—
Roggen, märk.	164-159	164-159	Veinfaat	—	—
pommersch	—	—	Viktoriaerbf.	40,0-45,0	40,0-45,0
Brauerie	167-174	167-174	l. Speiseerbf.	30,0-35,0	30,0-35,0
Sommeraste	155-162	155-162	Feinereerbf.	19,0-22,0	19,0-22,0
Stragerte 2/3l.	—	—	Belüchtes	16,0-16,7	16,0-16,7
Stragerte 4/3l.	—	—	Ackerbohnen	16,5-18,0	16,5-18,0
Oaser, märk.	138-145	138-145	Biden	14,7-15,7	14,7-15,7
pommersch	—	—	Lupine, blau	11,7-13,0	11,7-13,0
Weizenmehl	—	—	Lupine, gelb	14,7-15,7	14,7-15,7
per 100 kg	—	—	Serabelle	16,7-18,7	16,7-18,7
inkl. Sad	32,2-33,2	32,2-33,2	Leinsamen	12,1**)	12,1**)
Roggenmehl	—	—	Erbsen	10,2-10,5**)	10,2-10,5**)
per 100 kg	—	—	Trodenschl.	9,9	9,9
inkl. Sad	22,3-23,3	22,3-23,3	Sojabohnen	8,5-9,1**)	8,5-9,1**)
Weizst. f. B.	11,3-11,5	11,3-11,5	Kartoffeln	14,1-14,7	14,1-14,7
* Ausschließlich Monopolabgabe im Inland; **) 5,10, 7 5,20, 6,10 Markt.					

Preise für Weizen und Roggen frei Berlin; für Brau-, Futter-, Sommer und Winterernte ab märkischer Station

Devisenbörse. Dollar 2,51-2,51; engl. Pfund 12,79-12,82; Holl. Gulden 168,99-169,37; Danz. 81,57-81,73; franz. Franc 16,50-16,54; Schweiz. 80,95-81,11; Belg. 88,49-88,61; Italien 21,53-21,57; Schwed. Krone 65,98-66,12; dän. 57,14-57,28; norweg. 64,28-64,41; tschech. 10,38-10,40; österr. Schilling 47,20-47,30; Kronen 0,63-0,63; Osmanen 34,25-34,31.  
 Dresdner Schlachtviehmarkt vom 28. März 1934.  
 Auftrieb: 18 Ochsen, 16 Bullen, 10 Kühe, 1104 Kälber, 207 Schafe, 392 Schweine. Preise: Kälber: b) 44-48 (75); c) 36-43 (66); d) 30-35 (30); e) 21-28 (49). Schweine a) 43-44 (55); b) 41-42 (54); c) 39-40 (53); d) 37-38 (52); e) 35-36 (53). Ueberstand: 16 Ochsen, 13 Bullen, 15 Kühe, 21 Kälber, 176 Schafe, 46 Schweine. Geschäftsgang: Kälber, Schweine schlecht. Ueber Höchstnotierungspreise: 2 Schweine zu 47; 11 zu 48; 13 zu 45 Mark.  
 Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.  
 Hauptschriftleiter Hermann Västta, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil. Stellvertreter: Schriftl. Rudolf Leonhardt, Dresden-N. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Erich Reiche, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Richter, Wilsdruff. — DL II. 34 1670.

## Trinkt Pietzsch-Kaffee

**Ämtliche Verkündung.**  
 Die **Polzeifeinde** wird für den 1. und 2. Osterfeiertag allgemein auf 3 Uhr morgens festgelegt.  
 Amtshauptmannschaft Meissen, am 28. März 1934.

**Wir danken herzlichst**  
 für die und aus Anlaß der Konfirmation unserer Tochter Christa entgegengebrachten Aufmerksamkeit.  
 Wilsdruff, Palmarium 1934. Curt Hölzig und Frau.

Für die zahlreichen Aufmerksamkeit zur Konfirmation unserer Tochter **Hanna** danken wir hierdurch herzlichst.  
 Grumbach, Palmarium 1934. Familie Arno Mütterlein.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter **Jilse** sagen wir allen herzlichsten Dank.  
 Grumbach, Palmarium 1934. Familie F. Hennig.

Für die zahlreichen Aufmerksamkeit anläßlich der Konfirmation unseres Sohnes **Gotthard** danken wir allen herzlichst.  
 Weistropf, Palmarium 1934. Familie Paul Martin.

**Ballon-Fahrräder**  
 in größter Auswahl schon von 48.- RM an.  
**Wanderer-Chrom-Fahrräder**  
 von 62.- RM an,  
 sowie sämml. Ersatz- und Zubehörteile kaufen Sie vorteilhaft bei  
**Fa. Arthur Fuchs, Wilsdruff, Markt 8**

**Fischgerichte, Fischsuppen, Fischsoßen** werden schmackhafter durch einige Tropfen **MAGGI'S WÜRZE**



**Blumen erfreuen**  
 und sind zum Osterfest und Schulanfang willkommen. Sie finden große Auswahl in Topfpflanzen u. Schnittblumen in der Gärtnerei  
**Ernst Lürke, am Bahnhof**

Für die Festtage empfehle:  
 1a Schlag- und Kaffeesahne  
 Für den **Abendisch** diverse Sorten Käse sowie geschmackvoll garnierte Käseplatten  
**Dampfmolkerei Wilsdruff**  
 Inh.: Kurt Kühne  
 Telefon 507

Für die Osterfesttage:  
**Karpfen und Schleien**  
 empfiehlt  
**Stadt Dresden' Tel. 476.**

**Kaufm. Lehrling**  
 wird sofort gesucht. Offert. u. 850 an die Gesch. d. Bl.  
 Erhielt Fernsprechanruf  
**Nr. 29**  
 Amt Wilsdruff  
 Mietwagenbetrieb  
 Georg Pech, Grumbach.

**Oblbäume und Rollen**  
 extrakt, gesunde Ware, bei  
**Heinz Engelmann,**  
 Baum- und Rosenschulen  
 Wilsdruff  
 Rassechter, dunkelbrauner  
**Dackel**  
 nicht über 1/2 Jahr alt, zu kaufen gesucht. Angebots mit Preis unt. 1001 an die Gesch. ds. Bl.

## Trinkt Pietzsch-Kaffee

**Jungbauernschaft Wilsdruff**  
 Sonntag, den 1. Osterfeiertag, findet abends 8 Uhr auf der **Hühndorfer Höhe** das **Abbrennen eines Osterfeuers** statt, wozu die NS-Formationen, SS, S. d. M., sowie alle Stadt- und Landbewohner herzlich eingeladen werden.  
 Stellen 1/8 Uhr auf dem Markt zum gemeinsamen Abmarsch.  
 S. Bruchholz, Führer der Jungbauernschaft.

**Jungbauernschaft Wilsdruff Ortsjungbauernschaft Grumbach**  
 Montag, den 2. Osterfeiertag  
**Frühjahrsvergnügen im Gasthof Grumbach**  
 Beginn 1/7 Uhr.  
 Alle Jungbauern und Jungbäuerinnen nebst Gästen herzlich willkommen. **Der Ortsjungbauernführer.**

**Lichtspiele Lindenschlößchen Wilsdruff**  
 Sonnabend, 8.15 Uhr, Ostermontag, 5.00 u. 8.15 Uhr  
 — Unter Feilprogramm! —  
 Eine Spitzenleistung des Humors!  
 Der lustigste aller Militärschwänke  
**Zwei gute Kameraden**  
 mit den Filmkanonen  
 Paul Hörbiger und Fritz Kampers  
 Ein heiteres Spiel aus dem Soldatenleben von durchschlagendem Witz. Lachstürme durchbraussten bisher jedes Lichtspielhaus, in der der Film gezeigt wurde.

**Hotel „Goldner Löwe“**  
 Voranzeige! Dienstag, den 3. April, abends 8 Uhr  
**Großes Oster-Konzert**  
 ausgeführt von der gesamten Städt. Orchester-Schule — Leitung: E. Philipp, Städt. Musikdirektor.

**Galthof Klipphaulen**  
 Voranzeige! 2. Osterfeiertag  
**Großes Militär-Konzert**  
 ausgeführt von der Kapelle des 1. Jäger-Bataillon Infanterie-Regiment 10 Dresden

**Burghardt-Kaffee ein Genuß!**

**Otto Lange, Wilsdruff**  
 Kürschnermeister Ruf 114 Ecke Dresdner u. Meißner Str. empfiehlt sein reichhaltiges Lager in  
**Hüten, Mützen, Pelzwaren, Herrenartikeln**  
 Genehmigte Vertriebsstelle sämml. NSDAP-Artikel

**Modenhefte, Unstirierte u. Funkzeitungen**  
 liefert prompt **Bruno Klemm, Buch- und Papierhandlung**  
**Bruteier** | **Karpfen, Hale**  
 von weicher Peking-Enten hat abzugeben **Streuhauser Mühle** | **Schleien** empfiehlt **Mar Siebig**



**IMI reinigt alles schneller! Hergestellt in den Perfitwerken!**

**Gemüse- und Frucht-Konserven** bedeutend billiger  
**Alfred Pietzsch**

**Die Konfirmation — der 1. Schulgang**  
 ein wichtiger Lebensabschnitt.  
 Versäumen Sie nicht, das **Photo-Atelier Bruno Mattner, Wilsdruff** zu besuchen.  
 Gertrud 117.

**Rhein- und Mosel-Weine**  
 billig und gut. **Bowlenweine v. Faß**  
**Alfred Pietzsch**